

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

## Die Deutschnationalen und die äussere Politik.

\* \* Es ist immer ein Glück, wenn ein Gegner eine fastige Ungeschicklichkeit begeht; man fühlt sich dadurch fast noch mehr gefördert, als wenn die eigenen Freunde einen klugen und glücklichen Streich geführt hätten.

Bei der Behandlung der auswärtigen Angelegenheiten der Monarchie in der österreichischen Delegation hätte den Vertretern des „Deutschen Klubs“ kein größerer Glücksfall widerfahren können, als der hämische Ausfall des Tischensführers Dr. Rieger auf ihre Haltung in den großen europäischen Angelegenheiten. Es war für die Führer unserer nationalen Sache nicht leicht, gleich zum ersten Male bei einem der großen Wendepunkte und inmitten einer bedeutungsvollen Krise der orientalischen Angelegenheiten Ton und Haltung in eindrucksvoller Weise zu treffen. Daß die nationale Partei in Oesterreich eine festumschriebene äußere Politik besitze, daß sie mit großem Blicke den Werdeprozeß der Nationalstaaten auf der Balkan-Halbinsel begreifen und erfassen muß und Oesterreich-Ungarns Aufgabe im Oriente nicht kleinlich beurtheilen darf, ist sonnenklar; schwierig aber war das erste Aufsteigen derselben auf der Schaubühne der auswärtigen Politik und Rieger hat ihr durch seine ungeschickten und koshaften Ausfälle, welche allso gleich das Mißbehagen auch der offiziellen Persönlichkeiten und selbst der übrigen föderalistischen Fraktionen erregten, einen unfreiwilligen Dienst erweisen.

Darum handelt es sich eben: ob die schärfere Tonart die unerbittliche Bekämpfung des jetzigen Systemes der inneren Politik auch gegen die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten wenden sollte oder nicht. In einem anderen Staate würde die Frage vielleicht bejaht worden sein, weil eigentlich der gesunde Menschenverstand vorschreibt, daß die Gesamtregierung einheitlich geleitet wird und ein Minister mit dem anderen solidarisch auftritt. Aber gilt diese

Forderung des gesunden Menschenverstandes auch für dieses verwickelte, innerlich widerspruchsvolle Staatsgebilde, für dieses Reich der Unwahrscheinlichkeiten, welches wir unser Vaterland nennen? Das eben wollte Rieger erfahren und er hat auf seine Frage eine schneidige Antwort erhalten. Der Obmann des Deutschen Klubs hat ihm zu verstehen gegeben, daß er mit seinen Sticheleien und Hecheleien die deutschnationale Partei nicht dazu bringen werde, ihren Blick von dem unveränderlichen Pole des Bündnisses der beiden deutschen Kaiserreiche abzulenken.

Es wäre ein Chimborasso von politischer Unflughheit, es wäre geradezu ein nationaler Selbstmord, wollten die Deutschen Oesterreichs gegen die großartige Lenkung der Geschicke Mitteleuropas in Opposition treten. Man hat die innere Politik des Fürsten Bismarck oft und von den verschiedensten Gesichtspunkten aus bekämpft, aber jedermann ist sich klar darüber, daß die Leitung der Weltpolitik durch ihn ein unvergleichlich großartiges Kunstwerk sei.

Gegenüber diesem Gesichtspunkte steht alles Detail der österreichischen Politik weit zurück. Vielleicht verdient der Fürst auf dem bulgarischen Fürstenthron größere Sympathien als ihm Graf Kalnoky schenkt; es ist sogar sehr bedenklich, daß sich Oesterreich-Ungarn bei der Verurtheilung der bulgarischen Revolution zu sehr von Rußland ins Schlepptau nehmen läßt, und Bulgarien förmlich wie einen Vasallenstaat dem russischen Czaren zu Füßen legt; selbst die ganz verständige Rücksicht auf Serbien, dessen Sympathien für unseren Handel und unsere politischen Beziehungen überaus wichtig sind, sollten uns in dieser Richtung nicht zu weit führen. Aber hoch über allen diesen Rücksichten steht die Nothwendigkeit, daß Oesterreich-Ungarn und Deutschland Schulter an Schulter nebeneinander stehen.

Theuer müssen die Deutschen Oesterreichs eigentlich dieses Bündniß erkaufen; mit vollem Rechte wies Delegirter Dr. Demel darauf hin, daß nur unter dem Schutze dieser Allianz das jetzige Vordringen der Slaven in Oesterreich

möglich sei. Aber vom weltgeschichtlichen Standpunkte erscheint der große Gang der Dinge für die deutsche Nation überaus förderlich und gedeihlich. Nicht umsonst haben die Deutschen Oesterreichs bei zahlreichen Versammlungen und Festen betheuert, daß sie sich bloß als Theil, nur als losgelösten Splitter der großen deutschen Nation betrachten.

## Grabkreuze des deutschen Volksthum.

—n. Vor 3000 Personen hat letzten Sonntag der Landtagsabgeordnete Dr. Knoll aus Anlaß des III. sächsischen Verbandtages des allgemeinen Schulvereines eine Rede gehalten, die über die verwirrenden Einzelheiten der „böhmischen Frage“ hinwegblickend das Ganze dieser Frage zusammenfaßt und ein vollständiges und abgerundetes Bild dieser Angelegenheiten gibt, welche dereinst noch Europa beschäftigen wird.

Die Rede Knolls ist bei weitem das Beste und Bändigste, was seit Beginn des Zwistes in Böhmen über denselben geäußert wurde. Sie ist eine Staatschrift, sie ist eine „Adresse“ der Deutschböhmern an ihre Stammesgenossen in Oesterreich, an das gesammte deutsche Volk. Wer diese Rede gelesen, ist in dieselbe vollständig eingeweiht, und wenn er sich niemals mit dieser Angelegenheit befaßt hätte. Auf Pergament sollte man sie drucken und in jedem deutschen Hause an zugänglichen Orten bewahren; an jeder Wand eines deutschen Heimes sollte in großen Buchstaben der Spruch stehen: „Lies die Rede Knolls.“

Zum ersten Male tritt uns in dieser Rede ein Versuch entgegen, die Verluste des Volksthum in Böhmen zu verzeichnen und die Grabkreuze an den Stätten aufzustellen, wo das Volksthum unter den Streichen des Schicksals oder unter heimtückischen Anschlägen aussterben mußte. „In Prag bekannten sich 1856 noch 73.000 Einwohner zur deutschen und nur 80.000 zur tschechischen Nationalität!“ Und heute . . . 1880 zählt man nur mehr 30.000

## Feuilleton.

### Im Bann des Schicksals.

Roman von Moritz Lilie.

(11. Fortsetzung.)

„Am nächsten Morgen, als ich mich eben anschickte, zur Probe zu fahren“, fuhr Ludmilla in ihrer Erzählung fort, „überbrachte mein Mädchen eine Karte mit der Aufschrift: „Stanislaus Freiherr von Rodowicz“, mit dem Bemerkten, daß der Herr mich zu sprechen wünsche. Der Name war mir gänzlich unbekannt, und ich zögerte daher, ihn zu empfangen.“

„Ich ließ ihn deshalb fragen, ob es sich um eine geschäftliche Angelegenheit handle, in welchem Falle ich bitten müßte, sich Nachmittags wieder zu mir zu bemühen, da ich Eile habe.“

„Aber die Jose kam mit der Meldung zurück, daß der Herr um einige Minuten Gehör bitten lasse, und in demselben Augenblicke erschien er auch schon in der Thür, bis wohin er dem Mädchen gefolgt war.“

„Ich war nicht wenig überrascht, in dem Besucher den alten Herrn aus der ersten Rangloge, meinen Verehrer wieder zu erkennen.“

„Verzeihen Sie, mein Fräulein, daß ich ohne

Ihre spezielle Erlaubniß eintrete, aber eine Angelegenheit von Wichtigkeit führt mich zu Ihnen“, sagte er mit dem Anstande eines vollendeten Weltmannes.“

„Im Gegentheil, ich muß um Entschuldigung bitten, daß ich Sie warten ließ“, stammelte ich, kaum im Stande, meine Verlegenheit zu bemastern.“

„Hätte ich ahnen können, daß der Herr, dem ich für die nachsichtige Beurtheilung meiner Leistungen so dankbar sein muß —“

Eine abwehrende Handbewegung unterbrach mich.

„Man soll nicht seinen eigenen Werth unterschlagen“, versetzte er mit sanftem Ernst, „und ich bin unbescheiden genug, mir in musikalischen Dingen Verständniß und Urtheil zuzutrauen. Aber davon ein anderes Mal; der Zweck, der mich veranlaßte, Sie heute zu belästigen, ist ein anderer.“

„Es entging mir nicht, daß auch dieser gewandte Cavalier mit einer gewissen Befangenheit kämpfte; um so gespannter war ich auf seine Mittheilungen.“

„Ich bin über die Jahre hinaus, mein Fräulein, wo man der Geliebten weltlichmerzliche Gedichte widmet und sich mit Selbstmordgedanken trägt, wenn die Angebetete mit einem Andern ein freundliches Wort wechselt“, fuhr der Baron fort,

nachdem er seine volle Ruhe und Fassung wieder gewonnen zu haben schien.

„Mit den Jahren ändern sich die Anschauungen auch in dieser Hinsicht ganz gewaltig, man überlegt reiflicher, prüft genauer und erst dann pflegt man zu handeln. Sehen Sie, mein Fräulein, auch ich habe geprüft und überlegt, und das Resultat ist die Kenntniß, daß ich die mir noch beschiedenen Lebensjahre nicht einsam und verlassen, sondern in Gemeinschaft mit einem Wesen verleben möchte, das mir freundlich zur Seite steht, das mit mir genießt, mit mir die Annehmlichkeiten des Lebens, die ich ihm zu bieten vermag, theilen will. Und ein solches Wesen glaube ich in Ihnen, mein Fräulein, gefunden zu haben.“

Ein jäher Schreck durchzuckte meine Glieder bei dieser mir gönzlich unerwarteten Wendung; Herr von Rodowicz bemerkte es.

„Ich verlange nicht Liebe von Derjenigen, die mir ihre Hand reicht, wohl aber hoffe ich, mir Ihre Achtung zu erwerben“, nahm er wieder das Wort; „und wenn ich mein Auge auf eine Dame geworfen habe, die noch in der vollsten Jugendblüthe steht, so geschieht es, weil ich ein heiteres, lebenslustiges Wesen um mich haben möchte, und nicht eine Frau, von der ich fürchten muß, daß ihre reiferen Jahre auch bereits Launen,

Deutsche, deren Zähigkeit noch ausharrt! Weiter erzählt die Rede von Pilsen, Nürschau, Dobischau, Klattau, Budweis, Prachatic, Krumau, Neuhaus, Deutschbrod, Reichenau, Neustadt, Königinhof, von den zehn deutschen Dörfern um Pardubitz, von den deutschen Kolonien in Deutsch-Nepomuk, Karlsdorf, Libinsdorf, Schönwillkomm, Dalkowitz und Kobal, von den Kolonien bei Leitomischl und im Bunzlauer Kreise; von dem Eindringen des Tschechenthums in die Städte: Reichenberg, Trautenau, Brüx, Dux, Teplitz, Aussig, Bodenbach, Braunau u. s. w. Fast endlos ist die Reihe der Verluste des Deutschthums. Klar und ohne Schminke werden die Ursachen dieser tschechischen Erfolge dargelegt und vorausgesagt: „Wenn das so fortgeht, wird es in den nächsten Jahrzehnten in Böhmen nur ein tschechisches und ein gemischtes Sprachgebiet geben. Es ist aber klar, daß dies nur eine Vorstufe für die völlige Tschechisirung des Landes wäre.“ Tschechische Blätter selbst sagen es offen: „Der gegenwärtige Stand der Dinge kann nur den Deutschen zum Nachtheil gereichen.“

Die Liste ist aber nicht vollständig. Es verlohnte sich der Mühe, diesen furchtbaren Friedhof deutschen Volksthumes zu ergänzen und zu der Rede Knolls eine Karte zu zeichnen, welche die Grabstätte unserer Sprache in Böhmen zu übersichtlicher Anschauung brächte. Die Rede Knolls und ihre erläuternde Karte wären eine Anklageschrift, von welcher endlich die Nergler und Heinriche beschämt verstummen, sie wären ein Gorgonenschild, vor dem die Säger der Versöhnung erbleichen müßten.

Was den Werth der Rede Knolls noch unendlich erhöht, ist der Umstand, daß sie in Dresden gehalten worden. Das gesammte deutsche Volk wird vernehmen, was da gesagt wurde. Wir Deutschen in Oesterreich sind keine Schmerzenskinder, welche um Hilfe rufen; aber wir wollen von unseren Volksgenossen im Reiche verstanden werden und dieses Verständnis kann nun nicht mehr ausbleiben. Die Rede Knolls ist eine That!

## Bur Geschichte des Tages.

Der neue Unterrichtsminister hat bereits vor seiner Ernennung die Aufmerksamkeit der Clerikalen erregt durch eine Denkschrift, welche die Freiheit der Hochschule und die staatliche Aufsicht über die Volksschule verwirft. Um die letzte Hand an diese Bollwerke unserer geistigen Bildung zu legen, soll ein Universitätsrath eingesetzt und die Schulaufsicht der Geistlichkeit übertragen werden — im Jahre des clerikalen Heils 1886.

Die Erklärung des Ministers Kallay wird von unserer Großmacht-Partei zur befriedigenden Kenntniß genommen. Die politischen Räuberbanden in Bosnien-Herzegowina sind beinahe gänzlich verschwunden; Ruhe und Ordnung herrschen und könnte eine Störung nur von anderer Seite kommen. Ob diese Möglichkeit zur

Wahrscheinlichkeit, zur Gewißheit sich gestaltet, hängt ab vom weiteren Verlauf der Dinge, auf welche Oesterreich-Ungarn nur geringen Einfluß hat.

Die Lehre des Papatthums von der Verfassung christlicher Staaten, welche Leo XIII. jetzt wieder feierlich verkündet, zeugt von Beharrlichkeit und Siegeshoffnung. Letztere darf Rom überall hegen, wo diese Anschauung in einem Volke wurzelt, oder die Staatslenker Macht vor Recht setzen und der Priesterschaft den Arm leihen unter der Bedingung, daß sie getreue Unterthanen erziehen hilft.

Die Freundschaft, welche Montenegro der Türkei angeboten, geht wieder in die Brüche. Der Lieblingsplan des Fürsten der Schwarzen Berge, seinen Schwiegersohn Peter Karageorgiewich wenigstens als Generalgouverneur auf den Weg zu einem Throne zu bringen, ist am Widerspruch der Pforte gescheitert und deshalb nun die fortgesetzte Rüstung dort, die gleiche Anstrengung hier.

König Milan und seine Minister berathen über die weitere Haltung gegenüber der drohenden Stellungnahme Bulgariens. Wie freundschaftlich und stammgenössisch! Hat Bulgarien den Streit gesucht und befindet es sich nicht im Zustande der Nothwehr? Sind Philippopel und Sophia entschlossen, sich zu vereinigen und von der Türkei zu befreien: gibt dies Belgrad einen Grund, von Bulgarien eine Gebietsabtretung zu fordern?

## Bermischte Nachrichten.

(Schiller-Denkmal.) Im Lincolnparke zu Chicago hat am 11. d. M. die Legung des Grundsteins für ein Schiller-Denkmal stattgefunden. Dieses Standbild — als Zeichen der Anhänglichkeit an deutsche Art und Kultur von den dortigen zahlreichen Deutschen aufgerichtet — ist nach Ernst Raus' Marbacher Originalmodell in Bronze gegossen bei Belargus in Stuttgart und der Unterbau in Granit ausgeführt nach dem Entwurf des Professors Dollinger.

(Todte Hand in England.) Die Staatskirche in England besitzt Pfründen, hauptsächlich an Grund und Boden, welche zweihundert Millionen Pfund Sterling betragen.

(Mord und Raub auf der Eisenbahn.) Zu Benevento ward im Gepäckwagen des von Neapel gekommenen Zuges der Gepäckwächter Gnudi aus Bologna ermordet aufgefunden. Der Leichnam lag, von sechs Gewehrschüssen durchbohrt, noch warm in einer Blutlache. Die Mörder mußten sich in der Bremskammer vor dem Gepäckwagen verborgen gehalten und von dort die Schüsse auf ihr Opfer abgegeben haben. Die Thüren des Gepäckwagens waren erbrochen. Die Mörder haben neun Kollo mit Goldwaaren und ein Kollo mit baarem Gelde geraubt; ein Kollo, das 16.000 Fr. enthielt, konnten sie seines Umfanges wegen nicht fort-schaffen. Sie mußten, während der Zug in Bewegung war, bei der Signalscheibe für Bene-

vento ausgesprungen sein, da man dort ein von ihnen zurückgelassenes Kollo auf dem Bahnkörper fand.

(Ein verbotenes Spiel.) Den Lehrern im Fürstenthum Neuf a. S. wurde von Seite des Konfistoriums strenge verboten, in öffentlichen Lokalen Stat zu spielen. Die armen Lehrer müssen jetzt allabendlich über die Grenze in ein ausländisches Wirthshaus gehen, um dieses Vergnügen zu genießen.

(Weinnase — ein besonderes Kennzeichen.) Zu Berlin ist der Vertreter eines Budapester Schneidergeschäftes (Jako Maier) nach Veruntreuung eines Betrages von 9000 M. flüchtig geworden. In der Beschreibung dieser Person wird eine „Weinnase“ als besonderes Kennzeichen angegeben.

(Impfung mit Wuthgift.) Nicht Pasteur ist der Erfinder der Impfung mit Wuthgift zur Heilung der Tollwuth, sondern ein Deutscher Namens Hering. Bereits in G. S. Jahr's „Klimatischen Anweisungen“ (erschienen 1849 in Leipzig in G. Bethmann's Verlag) in den Artikeln über „Hundswuth“ und „Bergiftungen“ ist die Rede von Impfungen mit Wuthgift, als einem Heilmittel gegen den Biß von tollen Hunden. Der Arzt, der es zur Anwendung brachte, hieß Konstantin Hering und lebte in Philadelphia.

(Eine Eheschließung zur Beruhigung des Gewissens.) N. Viktor ist ein Abenteurer, der in verschiedenen Ländern bald in Glanz, bald in Dürftigkeit lebte, einmal Direktor eines industriellen Unternehmens, dann Zahlkellner, dann wieder Fremdenführer war. In Bazas lernte er im Jahre 1870 ein junges hübsches Mädchen, die Tochter eines achtbaren Straßburger Bürgers, kennen, das darein willigte, seine Geliebte zu werden und mit ihm alle seine Schicksale zu theilen. Sie galt allen seinen Bekannten gegenüber als seine Frau, und auch den Eltern des Mädchens wurde mitgetheilt, daß sie eine Ehe geschlossen. Der Vater des Mädchens aber, ein wenig mißtrauisch, begehrte aus Anlaß eines Besuches, welchen ihm das Paar machte, den Trauungschein zu sehen. B. hatte schon dafür vorgesorgt und eine Urkunde gefälscht, nach welcher die Ehe in Rumänien geschlossen worden. Als später das Paar sich während der Sommermonate in Jschl aufhielt, wurde dasselbe mit dem dortigen Pfarrer bekannt. Das Mädchen hegte den begreiflichen Wunsch, daß der Schein der Ehe zur Wahrheit werde, und B. beschloß, ihren Wünschen nachzugeben. Er eröffnete dem Pfarrer, daß er zwar in Rumänien katholisch getraut sei, daß er aber Zweifel hege, ob diese Ehe, da dort gewisse Unterschiede in den kirchlichen Auffassungen und Gebräuchen herrschen, auch eine vom streng religiösen Standpunkte vollgiltige sei; es würde daher zur Beruhigung seines Gewissens beitragen, wenn sein Bündniß nunmehr nochmals in einer unzweifelhaft rechtmäßigen Weise den Segen der Kirche erhalten könnte. Da das kanonische Gesetz wirklich für solche Fälle die

wenn nicht gar Grillen hervorgerufen haben können.“

„Ich will Ihr mehr väterlicher Freund und Beschützer als Gemahl, Sie sollen mir mehr mit kindlicher Zuneigung als mit ehelicher Zärtlichkeit zugethan sein; auf diese Weise soll der Unterschied der Jahre Weiden weniger fühlbar werden.“

Eine Pause entstand.

„So sehr mich Ihr Antrag auch ehrt, Herr Baron, so vermag ich doch nicht in diesem Augenblicke einen Entschluß zu fassen“, stammelte ich ein wenig gefaßter, „das Plötzliche, Unerwartete Ihres Anerbietens wird mich gewiß entschuldigen, wenn ich um eine kurze Bedenkzeit bitte.“

Der Freiherr nickte zustimmend.

„Ganz gewiß, mein Fräulein: ich bin weit entfernt, Sie in diesem Augenblicke zu einer bestimmten Antwort drängen zu wollen“, erwiderte er mit gewinnender Freundlichkeit. „Mir genügt zunächst schon die Gewißheit, daß Ihr Herz noch frei ist, daß Sie mein Anerbieten überhaupt in Erwägung ziehen wollen. Ich bin mit Glücksgütern reichlich gesegnet, meine Gattin wird dereinst auch meine Erbin sein. Einige dringende Angelegenheiten rufen mich auf meine Güter in Polen; morgen reise ich ab und kehre in drei oder vier Wochen nach Wien zurück, und dann,

mein Fräulein, werde ich mir Ihre Entscheidung holen.“

Er reichte mir die Hand zum Abschied und schaute mich mit so seltsam wehmüthigem Blicke an, daß ich mich eines leisen Mitgeföhls nicht zu erwehren vermochte.

Als er fort war, ließ ich mich krank melden; ich hätte keinen Ton zu singen vermocht, die innere Unruhe und Erregung lasteten so beängstigend auf mir, daß ich das Fenster öffnen und frische Luft schöpfen mußte. Die Gestalt des Barons trat wieder vor mein inneres Auge, und je mehr ich mir das feine, von einem gutmüthigen, jovialen Zug belebte Angesicht in's Gedächtniß zurückrief, desto weniger abschreckend fand ich seine Werbung. Zwar konnte er fast mein Großvater sein, denn er hatte die Sechzig längst überschritten! Aber es schien mir, als wäre ein Zusammenleben mit diesem Greise etwas keineswegs so Außerordentliches, als es auf den ersten Blick erschien, man mußte sich nur erst ein wenig an diesen Gedanken gewöhnen.“

Ludmilla schwieg; gedankenvoll schaute sie vor sich hin, sie schien jene Stunden, in denen sie prüfte und erwog, ob sie die Werbung des Freiherrn annehmen oder ablehnen sollte, noch einmal zu durchleben. Herbert wagte nicht, die junge Frau zu stören, aber sein Blick hing mit Bewunderung an den schönen Zügen, an denen

selbst die kritische Sonde des Malers keinen Makel zu entdecken vermochte.

„Lassen Sie mich kurz sein, Herr Wallburg, ich habe ohnedies Ihre Aufmerksamkeit vielleicht schon zu lange in Anspruch genommen!“ begann die ehemalige Sägerin nach längerer Pause wieder. „Die Klugheit überwand alle dieser Verbindung entgegenstehenden Bedenken, vielleicht war es auch ein wenig Eitelkeit mit, die mich zu einer dem Bewerber günstigen Entschließung gelangen ließ. Frau Baronin! Klang es mir in den Ohren, ich sah im Geiste das Wappen derer von Rodowicz als mein eigenes auf meiner Wäsche, meinen Services prangen, mich von Lakaien in Hellblau mit Silber, den Farben des Hauses, bedient, und auf dem Wagenschlage der eigenen Equipage, in welcher ich an der Seite meines Gemahls dahinfuhr, das Monogramm unseres Namens mit der Freiherrn-Krone darüber.“

Als nach einigen Wochen der alte Herr wieder bei mir vorfuhr, um sich die Entscheidung auszubitten, da sagte ich ohne Bedenken Ja, und kurze Zeit darauf verband uns die Hand des Priesters am Altare.

Das Einzige, was mir den Entschluß erschwerte, war die Bedingung des Barons, der Bühne für immer zu entsagen, aber ich tröstete mich damit, daß ich ja meine Kunst auch zu Hause üben konnte.

Erneuerung der Trauung gestattet, unterstützte der Pfarrer, dem die religiöse Gewissenhaftigkeit des Fremden wohlgefiel, dessen Vorhaben. Er suchte auf Grund der falschen rumänischen Urkunde die Erlaubnis zur Bornahme der zweiten Trauung an, welche auch erteilt wurde. Inzwischen war der Sommer zu Ende, und B. mußte nach Gießen überfiedeln; der Pfarrer von Ischl betraute nun den katholischen Seelsorger von Gießen mit der Vollziehung der kirchlichen Handlung, die auch dort stattfand. Diese Verbindung dauerte einige Jahre und es entsprossen derselben zwei Kinder; da verließ eines Tages B. seine Familie und zog in die Ferne, ohne sich weiter um sie zu kümmern. Erst in diesem Jahre gelang es der Frau, den Aufenthalt ihres Mannes zu entdecken. Er hatte inzwischen in Wien neuerlich geheiratet und hier einen Hausstand gegründet. Diese Eheschließung war um so leichter möglich gewesen, als die frühere nicht unter seinem wirklichen Namen vollzogen war. Die Folge dieser Entdeckung war, daß er wegen zweifacher Ehe verhaftet wurde. Der Beschuldigte beruft sich nunmehr darauf, daß seine frühere Ehe ausdrücklich als Erneuerung einer angeblich vorher stattgehabten Trauung vorgenommen war; da aber diese Voraussetzung unrichtig gewesen, sei auch der nachfolgende Trauungsakt ungiltig. Die kirchliche Behörde läßt jedoch diese Auslegung nicht gelten; sie erklärt, daß die Trauung in Gießen ordnungsmäßig vor sich gegangen und deshalb ohne Rücksicht auf die erwähnte Irreführung zu Recht bestehend sei. Jetzt ist es an dem Landesgerichte in Zivilsachen zu entscheiden, ob die erste oder zweite Ehe rechtskräftig sei.

(Entmenschte Mutter.) Mit viehischer Grausamkeit wurde in Budapest ein Kindesmord verübt. Die 18jährige Mathilde Galla genas in der Wohnung ihres Dienstgebers eines Kindes, welches sie gleich nach der Entbindung mit einer Hacke zerstückelte, worauf sie den Kopf vom Rumpfe trennte, um dann die Körperteile im Koffer zu verbergen. Später wollte sie im Hofe dieselben verscharren. Ihr Dienstgeber entdeckte die That und ließ die Mörderin verhaften, welche vor der Polizei ein umfassendes Geständnis ablegte, mit der Erklärung, sie habe den Mord schon vor drei Monaten beschlossen, als sie ihr Geliebter verlassen.

(Ein Hund unter Polizeiaufsicht.) „Hier ist ein Hund zu verkaufen, der unter Polizeiaufsicht steht, da er bereits fünfmal trotz seiner Unschädlichkeit bestraft wurde.“ So stand es fein säuberlich auf einem Zettel, der vor dem Laden des Trödlers Heinrich Engel in Rudolfsheim hing. Die Passanten lasen das seltsame Schriftstück, schüttelten die Köpfe und lachten. Wesentlich anders faßte jedoch ein Wachmann die Angelegenheit auf. Er veranlaßte zunächst die Entfernung des Zettels und erstattete sodann die Anzeige. Der Angeklagte rechtfertigte sich dahin, daß er keineswegs die Polizei dem öffentlichen Spotte aussetzen, sondern damit nur einen Grund angeben wollte, warum er den

Hund verkaufe. Er sei wegen desselben, trotzdem es ein äußerst gelehriges und zahmes Thier sei, zur Zeit der Hundekontumaz fünfmal bestraft worden. Engel wurde zu einer Geldstrafe von 15 Gulden verurtheilt.

(Wirksame Kompressen.) Offene Wunden jeder Art, entzündliche Schwellungen und Geschwüre werden durch „Moll's Franzbranntwein“ rasch zur Heilung gebracht. Eine Flasche 80 kr. Täglicher Versandt gegen Postnachnahme durch A. Moll, Apotheker und k. k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken und Materialwaaren-Handlungen verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

## Marburger Berichte.

### Sitzung der Bezirksvertretung vom 13. November.

Der Obmann Herr Dr. Josef Schmiderer eröffnet die Sitzung und beruft Herrn Rudolf Millemoth als Schriftführer.

Zur Prüfung der Bezirksrechnung für 1885 werden die Herren Josef Kofoschinneg, Dr. Heinrich Lorber und Julius Pfrimer gewählt.

Die Vertretung erteilt dem Bezirksausschusse die Befugnis, Gemeinden, welche darum ersuchen, eine höhere als zwanzigprozentige Umlage zu bewilligen. Diese Umlage erstreckt sich bis zu 60%, über welche hinaus die Zustimmung des Landtages erforderlich ist. (Berichterstatter Herr Dr. Josef Schmiderer.)

Der Voranschlag wird nach dem Antrage des Bezirksausschusses (Berichterstatter Herr Dr. Josef Schmiderer) genehmigt. Die Einnahmen belaufen sich auf 26.898 fl., die Ausgaben auf 42.177 fl. und bleibt somit ein Abgang von 15.279 fl., welcher durch die gesetzlich vorgeschriebene Schulumlage von 7% und durch eine sechszehnpromige Umlage auf die direkten Steuern sammt Zuschlägen gedeckt werden soll. (Wir theilen den Voranschlag nächstens ausführlich mit.)

Die Gemeinde Roßwein ersucht um die Genehmigung, 1000 fl. behufs Erweiterung des Schulhauses aufnehmen zu dürfen. Gläubiger ist der Deutsche Schulverein, welcher die 1000 fl. unverzinslich und unaufkündbar darlehnt auf so lange, als an dieser Schule von der zweiten Klasse an deutsch die Unterrichtsprache ist. Diesem Gesuche wird nach dem Antrage des Berichterstatters Herrn Dr. Josef Schmiderer entsprochen.)

Waigen bildet seit der Auflösung dieser Ortsgemeinde eine Theilgemeinde Jahring's. Das baare Vermögen der ersteren — 200 fl. — wurde von Jahring bis auf 22 fl. verwendet, um eine Dreschmaschine und eine Getreide-Pugmaschine anzukaufen. Jahring wird nun beauftragt, diese Maschinen und den Rest des Geldes (22 fl.) in sein Inventar einzutragen mit dem Beisatze, daß dieselben Eigenthum der Theilgemeinde Waigen sind.

Herr Dr. Lorber ersucht um Aufklärung,

wohin jener Betrag komme, welchen Grundbesitzer für den Gebrauch dieser Maschinen zahlen und meinte, derselbe könnte als Reservefond angelegt werden.

Der Berichterstatter, Herr Roman Pachner, erwidert, daß diese Maschinen an Grundbesitzer in der Gemeinde unentgeltlich ausgeliehen werden.

Die Vertretung stimmt dem Antrage des Bezirksausschusses bei.

Herr Johann Girstmayr sen. berichtet über den geplanten Weiterbau der St. Jakobstraße bis zum Tiefenweg-Schuster. Die Kosten würden sich auf 23.100 fl. belaufen. Nach dem Antrage des Bezirksausschusses lehnt die Versammlung den Weiterbau gänzlich ab und zwar aus folgenden Gründen: Die Finanzlage ist mißlich und die Erhöhung der Umlagen nicht möglich. Die große Gemeinde jener Gegend, St. Jakob, kann gar wohl selbst die Straße in einen besseren Zustand versetzen und es hat nur ein Theil einer einzigen Gemeinde ein Interesse an diesem Bau.

Herr Dr. Lorber empfiehlt gleichfalls diesen Antrag, der einhellig zum Beschlusse erhoben wird.

Der Zentralausschuß der Landwirthschafts-Gesellschaft ist geneigt, Gemeinden, welche einen Zuchtstier halten wollen, die Hälfte des Preises beizusteuern. Ein solcher Stier kostet gewöhnlich 120 fl. und hätte sonach eine Gemeinde nur 60 fl. aus eigenen Mitteln zu beschaffen. Bei den Finanzverhältnissen unserer meisten Gemeinden ist aber auch dieser Betrag noch unerschwinglich. Nach dem Vorschlage des Bezirksausschusses beantragt nun Herr Dr. Josef Schmiderer zur Anschaffung 120 fl. zu bewilligen. Die Gemeinden Zinsath, Zellnitz a. d. D. und Wickerndorf haben sich bereits gemeldet und wäre es sonach möglich, jeder derselben eine Unterstützung von 40 fl. zu gewähren.

Herr Dr. Lorber spricht für die Bewilligung, da es zur Hebung der Rindvieh-Zucht nothwendig sei, daß Gemeinden Stiere halten.

Der Antrag des Bezirksausschusses wird angenommen.

(Karl Gerdes †.) Am 13. d. M. ist hier der Fabrikbesitzer Herr Karl Gerdes, 82 Jahre alt, gestorben. Der Verbliebene war zu Braunschweig geboren und errichtete in den vierziger Jahren zu Marburg die erste Kaffeesurrogat-Fabrik; er war als thätiger Geschäftsmann, freisinniger Deutscher und angenehmer Gesellschafter bekannt und wird von einer zahlreichen Familie betrauert. Die Beerdigung findet heute 2 Uhr Nachmittag statt.

(Feuerwehr.) Die Feuerwehr in Gilli hat ihr vierzehntes Gründungsfest gefeiert.

(Zum „Bauernkrach“ in Mauerbach.) Herr Frangsch berichtet uns, daß die zwangsweise Feilbietung seines Hofes nicht stattfinden und er geneigt sei, denselben um 14.000 fl. zu verkaufen; von diesem Betrage werden 3000 fl. für die gesammte Fahrhabe berechnet.

Noch am Tage unserer Trauung reisten wir nach Polen ab, um wenige Monate auf den Gütern meines Mannes zu verleben.

Und nun begann eine herrliche Zeit für mich. Mein Gatte war so liebenswürdig und aufmerksam wie ein Troubadour, in ungetrübter Freude zogen die Tage an uns vorüber, jeder kommende Morgen schien mein Glück zu erneuern.

Vor dem Schlosse befand sich eine geräumige Terrasse, mit großen steinernen Vasen und lebensgroßen Figuren geziert.

Dort saßen wir an schönen Sommerabenden in einer von wildem Wein umrankten Laube in Gesellschaft eines Gutsnachbarn und seiner anmuthigen Tochter, die sich bald mit solcher Innigkeit an mich angeschlossen, daß wir unglücklich waren, wenn wir uns einen Tag nicht sehen konnten.

Unter Scherzen und Lachen vergingen die Stunden, die ich zu den schönsten meines Lebens rechne; immer enger knüpfte sich das Freundschaftsband zwischen mir und Natalie, der Tochter des Gutsnachbarn, und als dieser einst eine längere Reise anzutreten gezwungen war, ruhte ich nicht eher, als bis sie einwilligte, während der Zeit der Abwesenheit ihres Vaters ganz bei uns zu wohnen.

So verging der Sommer und der Herbst, und der Winter nahte mit raschen Schritten.

Wir hatten uns in Rodowicz so eingewöhnt, daß mein Gatte auf meine Bitten den Plan, die rauhe Jahreszeit in Warschau zuzubringen, aufgab, und wir auf unserm Schlosse blieben.

Gesellschaften, Schlittenpartien, kleine Hausbälle, sogar Reduten, an denen sich die Gutsnachbarn mit ihren Angehörigen theilnahmen, brachten uns reiche Abwechslung und ließen uns das Unangenehme, das in jenen Gegenden ein Winter auf dem Lande hat, vergessen.

Mein Gemahl gehörte stets zu den heitersten, es schien in der That, als sei er wieder ganz jung geworden.

Es war gegen Ausgang des Winters, Ende März, als aus mehreren Dörfern des Gutsbezirks die Kunde zu uns gelangte, es hätten sich zahlreiche Wölfe gezeigt, die den Bauern vielfach Schaden an ihrem Viehstande zufügten.

Sofort wurde eine große Jagd verabredet und die Besitzer der umliegenden Edelhöfe dazu eingeladen. Auch Natalie und ich wollten uns zu Pferde an dieser Jagd theilnehmen, die an sich keine große Gefahr, wohl aber für uns den Reiz der Neuheit bot.

Etwa zwölf Personen stark, darunter fünf Domestiken, sämmtlich zu Pferde, brach an einem mond hellen Abende die Jagdgesellschaft auf, wohlverwahrt und wohlbepackt mit allen zu einem solchen Ausfluge nöthigen Requisiten.

Ein eisiger Nordwind piff uns um die Ohren und der Schnee knirschte unter den Hufen unserer Kasse, als wir durch die öde, düstere Landschaft dahinritten.

Zur Linken streckte sich ein mächtiger, melanholischer Fichtenwald dahin, rechts lagen beschneite Felder, aus denen sich in der Ferne die Hütten und Häuschen eines zu Rodowicz gehörigen Dorfes mit seiner armseligen aus Brettern erbauten Kirche erhoben.

Die ganze Gegend hatte etwas unendlich Trauriges, Trostloses, und die fröhliche Stimmung, welche bei dem Ausbruche unsere Gesellschaft beherrschte hatte, schwand allmählich unter dem Eindrucke, den die todte, im Winterschlaf liegende Natur auf uns machte, die mir in dem bleichen Lichte des Mondes wie ein weiter Kirchhof erschienen, auf welchem die Häuser des Dorfes im Dämmerlichte wie Grabhügel hervorragten.

An der Spitze des kleinen Zuges ritt mein Gatte als Führer, ich ihm zur Seite und hinter uns Natalie mit ihrem Vater, denen die übrigen Theilnehmer folgten.

Plötzlich drang ein seltsamer Ton aus der Entfernung an mein Ohr, dem bald ein zweiter und dritter und endlich ein ganzer Chor folgte, Töne, die mir das Blut in den Adern erstarren machten.

Bald klang es wie das klagende Geschrei

(Estrunken.) Thomas Zentrich, Arbeiter in der Fabrik zu Graßnik fiel um 11 Uhr Nachts in den Bach und ertrank.

(Aus tiefem Keller.) Am 12. d. M. zur Nachtzeit stiegen hier unbekannte Gauner über den Gartenzaun des Herrn N. Pfeifer in der Schmiderergasse, dann wogen sie das Gitter des Kellers aus, wobei der Rahmenstein ausgepresst wurde, erschlossen die Kellertür von innen und trugen einen Kübel mit einem Zentner Schmalz in das Vorhaus. Da diese Strolche die Hausthüre nicht zu öffnen vermochten, so mußten sie sich mit der Entwendung von 30 R. Speck begnügen, welchen sie in geringeren Mengen durch das Fenster ins Freie schafften. Außerdem stahlen sie noch 5 1/2 L. Wein und Branntwein und hinterließen die Scherben einer Flasche, die ihnen beim Füllen zerbrochen.

(Ein gefährlicher Gauner.) Dem Rutscher des Bezirkshauptmanns Freiherrn von Hein wurde am 13. d. M. Vormittag aus dem Stall eine Brieftasche mit 27 fl. gestohlen. Der Thäter, am nämlichen Tage festgenommen, ist derselbe Gauner, der vorige Woche ein silbernes und vergoldetes Armband mit neun blauen Steinchen verkauft. Die Behauptung, er habe dieses Armband gefunden, ist eine Lüge, da nach den polizeilichen Erhebungen jedenfalls ein Diebstahl verübt worden. Den Abgang dieses Armbandes hat noch Niemand angezeigt. Ueber den rechtmäßigen Besitz von Stiefeln, welche dieser Strolch ebenfalls verkauft, kann sich derselbe auch nicht ausweisen.

(Gleichberechtigung auf dem Friedhofe.) Kürzlich wurde im Friedhofe zu St. Madgalena der Bahnschlosser Herr Ignaz Mully beerdigt. Die Hinterbliebenen beschwerten sich nun, daß der Priester am Grabe slovenisch gebetet und daß auch das Grablied slovenisch gesungen worden, ungeachtet die Familie und die Begleiter der Leiche Deutsche sind.

(Gemeindevwahl.) Am Donnerstag Abend hat sich hier ein Komité aller drei Wahlkörper gebildet, welches aus folgenden Herren besteht: Josef D. Bancalari, Ludwig Bitterl von Tessenberg, Dr. Ferdinand Duchatsch, St. Gostische, Alois Forster, Franz Halbärb, Gerichtsadjunkt Karl Martinak, Anton Massatti, Josef Prodning, Anton von Schmid, Felix Schmiedl, Josef Stark und Franz Wiesthaler. Dieses Komité empfiehlt zur Wahl im dritten Wahlkörper die Herren: Josef D. Bancalari, Anton Koffi, Josef Leeb, Franz Pichler j., Josef Prodning, Josef Richter (Materialverwalter), Anton von Schmid, Felix Schmiedl, Ernst Tisso, Franz Wels. (Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg, Herr St. Gostische, Herr Anton Massatti und Franz Wiesthaler ersuchten, sie nicht vorzuschlagen, da keiner die Wahl annehmen würde. Die gleiche Erklärung war von Seite der Herren Friedrich Leidl, Anton Scheibl und Alois Raeko bkannt geworden.)

(Unterricht im Sechschrittwalzer.) Um mehrseitigen Wünschen zu entsprechen, eröffnet der akademische Tanzmeister Herr Eichler aus

Graz heute Sonntag den 15. November 1/4 6 Uhr Abends im Saale der Gambrinus-halle einen Kurs für Sechschrittwalzer.

(Slovenischer Schulverein.) In Marburg wird eine Filiale des slovenischen Schulvereins gegründet.

(Neuer Briefkasten.) Demnächst wird hier an der Stirnseite der Burg ein Briefkasten zur Aufstellung gelangen, der auch zur Nachtzeit zum Einlegen benützt werden kann. Die Briefe werden sechsmal täglich ausgehoben.

(Theater.) Vom Gemeinderath in Marburg soll ein namhafter Geldbeitrag für das Theater verlangt werden.

(Volkschule.) Die Volksschule in St. Oswald bei Cibiswald wird zu einer zweiklassigen erweitert. Der Grundbesitzer Seifried überläßt zu diesem Zwecke unentgeltlich ein Gebäude und von der Werkleitung Cibiswald-Krummbach wird die Einrichtung der aufgehobenen Fabrik-schule zur Verfügung gestellt.

(Vom zweiten Wahlkörper.) Die Versammlung am 11. November hat in die Kandidatenliste für den zweiten Wahlkörper als Vierten Herrn Julius Primmer aufgestellt, der aber bei der alphabetischen Ordnung der Namen im Berichte aus Versehen übergangen wurde und bittet der Berichterstatter, darin durchaus keine Absichtlichkeit zu vermuthen.

### Theater.

(—g.) Zu Schiller's Geburtstagfeier wurde Dr. Ludwig Eckardt's Festspiel „Schiller und Goethe“, die Zusammenkunft und Erörterungen der beiden Dichterkönige anlässlich der Ernennung Schiller's zum Professor der Geschichte in Jena betreffend, gegeben. Leider fand der gedankenreiche Dialog von Seite der Darsteller, den Herren Friedmeier (Goethe) und Molnár (Schiller), nicht die richtige und einem solchen Feste würdige Interpretation, und es bezog sich der gespendete Beifall mehr auf bemerkenswerthe Stellen der Rede, als auf die Art der Wiedergabe derselben. Etwas mehr Sorgfalt könnte trotz der ziemlich angestregten Beschäftigung der Schauspielkräfte auf das Studium der Rollen wohl angewendet werden.

Das hierauf aufgeführte Schauspiel „Das bemooste Haupt“ oder „Der lange Israel“ von Roderich Benedix litt unter einer allgemeinen Abspannung der dabei beteiligten Kräfte. Damit dieses bekannte und auch zugkräftige Kulturbild aus dem Studentenleben vollends zur Geltung gelange, muß mit mehr Frische und Präcision eingegriffen werden, als es dieses Mal der Fall war. Dessenungeachtet waren einige Leistungen recht anerkennenswerth, wie die des Herrn Friedmeier (Alsob), des Frls. Czernak (Präsidentin Roth), des Frls. Leuthold (Hannchen) und des Herrn Baumeister (Stiefelpußer Strobl). Das Haus war, wie fast immer bei solchen Gelegenheiten, historisch schwach besucht; ein trauriges Zeichen der Zeit.

Die zweite, Mittwoch den 11. November

stattgefundene Aufführung des Günther'schen Lustspiels „Die Töchter des Commerzienrathes“ stand der ersten in etwas nach, hat aber immerhin großen Beifall hervorgerufen.

Donnerstag, den 12. November. „Doktor Klaus.“ Lustspiel in 5 Akten von Ad. P. Arronge. In der Titelrolle hatte wieder Herr Friedmeier Gelegenheit, sein Verständniß und seine Gewandtheit im besten Lichte zu zeigen, sein „Doktor Klaus“ war gerade, bieder und weichherzig, und nahm auch die Güte des Souffleurs nicht zu oft in Anspruch. Frau Siegel jun. gab die Emma mit jener Lebhaftigkeit des Wesens und jener liebenswürdigen Aufrichtigkeit, die im Vereine mit ihrer anmuthigen Persönlichkeit immer Gefallen erregt. Der überglückliche und gutherzige Schwieger- und Großvater „Griefinger“ wurde vom Herrn deli Zotti mit ungesuchtem Humor dargestellt; störend wirkt öfter die fehlerhafte Aussprache, wie unds statt und, geendets statt geendet etc., also bei den meisten auf d und t endenden Wörtern, sobald das nächste Wort mit den gleichen Lauten beginnt. Die Marianne war eine tüchtige Charakterkomische Charge des Fr. Czernak und der Rutscher Lubowsky des Herrn Baumeister erfreute uns durch seinen gemüthlichen Ton und seine behagliche Komik. Zu dem beifällig aufgenommenen Lustspiele trugen auch die übrigen Darsteller nach ihren Kräften bei. Bei dieser Gelegenheit möchten wir auf eine im hiesigen Theater zur Gewohnheit gewordene Unsitte hinweisen, die auf die Darsteller und viele ruhige Zuschauer äußerst störend wirkt, es ist dies das vorzeitige Aufbrechen vor Schluß der Vorstellung; ruft schon das verspätete Kommen Störung hervor, so verschwindet doch ein einzelner Fall gegen die unangenehme geräuschvolle Bewegung knapp vor Schluß und wir glauben, daß es die bloße Lebensart gebietet, bis zum Fallen des Vorhanges zu warten, zumal zwischen diesem Umstande und der letzten Scene kaum ein Zeitraum von einer Minute liegt.

### Letzte Post.

Die neue Zivilprozeß-Ordnung soll dem Reichsrath im Jänner vorgelegt werden.

Die Tschechen in Mähren verlangen die Auflösung des Landtages und die Ausschreibung von Neuwahlen, um die Mehrheit zu erlangen.

Die halbamtlichen Blätter in Berlin weisen auf den drohenden Charakter der fortwährenden Rüstungen Serbiens und Griechenlands hin.

Bismarck hat in der Karolinenfrage Spanien neuerdings Vorschläge gemacht, welche den Ansichten des Papstes nahe kommen, sich aber doch gegen die Ausdehnung der spanischen Herrschaft über die ganze Inselgruppe aussprechen.

Die serbischen Truppen haben sich von der Stellung bei dem bulgarischen Dorfe Rakita zurückgezogen.

Mit der Streichung des Fürsten Alexander aus der Heeresliste Rußlands wurde auch die jährliche Widmung von 150.000 Rubeln eingestellt.

Fürst Alexander hat eine allgemeine Nationalversammlung nach Philippopol einberufen, die aus den Mitgliedern des bulgarischen Landtages und neuzuwählenden Vertretern Ostrumeliens bestehen soll.

Die Pforte hat in der Konferenz beantragt, den Fürsten Alexander zur Räumung Ostrumeliens aufzufordern; Frankreich und England bestehen aber darauf, daß die Aufforderung nur im Namen der Türkei erfolge.

Der Gemeinderath von Paris wünscht die Amnestirung aller politischen Verbrecher.

Die Konferenz der Freihändler in Chicago hat sich gegen die Erhöhung der Schutzzölle erklärt.

### Mittheilungen aus dem Publikum.

Die Macht der Gewohnheit ist beim Menschen eine außerordentlich große, weshalb es nur sehr schwer gelingt, dieselbe zu brechen. Trotzdem rathen wir allen Denjenigen, welche genöthigt sind, bei habitueller Verstopfung, Hämorrhoidalbeschwerden etc. eröffnende Mittel anzuwenden, sich zu einem Versuch mit den bekannten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen zu entschließen, derselbe wird sicher zu aller Zufriedenheit ausfallen und beweisen, daß die Schweizerpillen das beste von allen Abführmitteln sind. Jede echte Schachtel (erhältlich 70 Kreuzer in den Apotheken) trägt als Stiquett ein weißes Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt's.

eines Kindes, bald wie das Jammergeheul mißhandelter Hunde, und dann wieder in tiefen, ersterbenden Gutturaltönen, gurgelnd, hellausschreiend und in langgezogenen, schauerlichen Lauten.

„Da haben wir ja die Wölfe“, sagte mein Mann leise, sich zu den Nachfolgenden umwendend, indem er zugleich die Büchse von der Schulter nahm und das Schloß untersuchte, die übrigen Herren zu der gleichen Vorsichtsmaßregel auffordernd.

Er traf nun verschiedene, auf die Jagd selbst bezügliche Anordnungen, denen sich die Beteiligten willig fügten, denn der Baron galt nicht nur für einen kühnen und erfahrenen Jäger, sondern auch für einen kaltblütigen und sicheren Schützen.

Mein Pferd hatte gleich zu Anfang, als das Geheul zu uns drang, Zeichen großer Unruhe geäußert, und je näher wir dem Raubzug kamen, um so ungeduldiger gebedrte es sich.

Ich war in der Reitkunst noch zu wenig erfahren, um die Zügel mit sicherer Hand führen zu können, und wiederholt mußte mein Gatte das geängstigte Thier zu beruhigen suchen. Da — bei einem markerschütternden Ton, den eine dieser Bestien ausstieß, blieb mein Pferd plötzlich stehen, schlug die Ohren nach vorn und hob den Kopf hoch empor, dann bäumte es sich mächtig auf, sprang in gewaltigem Sage zur Seite und jagte in wildem Rasen davon, über die Schneefläche

der Felder, schnaubend und unaufhaltsam wie das Roß des wilden Jägers.

Durch die Unruhe des Pferdes vorsichtig gemacht, hatte ich mich sattelfest gesetzt, so daß ich im Sattel blieb, als das Thier sich bäumte und davon raste.

Der Baron hatte den Vorgang kaum bemerkt, als er von der Straße ablenkte und mir zu Hilfe eilte.

Ein wildes, entseßliches Jagen begann, mein schengewordenes Pferd achtete keine Hindernisse, über Sträucher und Gruben setzte es hinweg, daß mir die Sinne zu schwinden drohten.

Krampfhaft hielt ich mich mit beiden Händen an der Mähne des Thieres fest, die Todesangst verlich mir Kräfte, aber ich fühlte, daß ich nicht lange im Stande sein würde, diesen furchtbaren Ritt zu ertragen, und nur mit Ausbietung aller mir zu Gebote stehenden Willenskraft vermochte ich eine Ohnmacht niederzukämpfen, die mir wie ein Schreckgespenst nahte.

Weit hinter mir hörte ich die Huftritte des Pferdes meines Mannes auf dem hartgefrorenen Boden erschallen, er spornte sein Thier bis zur Ueberanstrengung an, aber dem rasenden Laufe meines Rosses vermochte es nicht zu folgen.“

(Fortsetzung folgt.)

### Aus dem Gerichtssaale.

(Original-Bericht.)

Cilli am 13. November.

(Unruhestifter.) Am Abende des 8. Juli l. J. wurde an die Fensterbalken und an die hölzerne Wand des Hauses des Auszüglers Matthäus Rostocher in Raune geschlagen und gepölkert. Er ging deswegen vor das Haus, um die Unruhestifter zur Rede zu stellen; kaum aber hatte er die Thüre geöffnet, als er von zwei nach ihm geschleuderten Steinen getroffen und von Michael Spende gepackt, zu Boden geworfen und mit einer Weingarthau geschlagen wurde, wodurch er schwere körperliche Beschädigungen erlitt. Trotz seines Läugnens wurde Spende doch der That überwiesen und zu schwerem viermonatlichen, mit Fasten verschärften Kerker verurtheilt.

(Bei den Straßenbäumen.) Der Straßeneinträumer Franz Wrenschur in Gaberje traf den Knecht Jakob Zupanz bei den Obstbäumen an der Straße, als derselbe eben Äpfel und Birnen von den Ästen herabschlug. Der Straßeneinträumer verbot ihm dieses, worauf der Bursche gegen ihn eine eiserne Klampse drohend erhob und mit derselben so unvorsichtig herumschlug, daß er die Maria Wrenschur traf und leicht beschädigte. Obwohl wegen Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit angeklagt, wurde er nur wegen Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit und gegen die Sicherheit des Eigenthums zu 24 Stunden Arrest verurtheilt.

(Eine gefälschte Liste.) Der Lithograph Felix Lorber hatte bei seinem Abgange aus seiner Bedienstung als Schreiber des Infanterieregimentes Nr. 87 in Cilli das Marquett einer Hauptrevisionsliste mitgenommen und im Mai d. J. dadurch gefälscht, daß er es auf den Namen eines Zugführers lautend ausfüllte und die Unterschriften des Rechnungsführer-Oberlieutenants und eines Oberlieutenants nachmachte, um mit dieser Urkunde auf Staatskosten mittels Eisenbahn von Cilli nach Laibach und dann nach Triest reisen zu können und sich im Truppentransporthause zu Laibach die eintägige Verpflegung zu verschaffen. Dieser Thatbestand begründete das Verbrechen des Betruges und muß Felix Lorber dasselbe mit viermonatlichem Kerker büßen.

(Vorenthaltung der Alimentation.) Maria Meschko hatte den Bauernsohn Anton Meschko von Dragel wiederholt mit der Einbringung einer Vaterschaftsklage bedroht; er aber wollte dieser ausweichen, indem er nach dem am 29. August 1884 erfolgten Tode seines Vaters bei der Verlassenschaftsbehandlung auf sein Erbrecht zu Gunsten seines Bruders, den Grundbesitzer Martin Meschko verzichtete. Die Brüder wurden wegen Vergehens nach § 1 des Gesetzes vom 25. Mai 1883 und zwar Anton als unmittelbarer Thäter und Martin als Mitschuldiger angeklagt, jedoch freigesprochen.

(Eine Gasthausrauferei.) Am Abend des 4. Juni l. J. entstand in dem Gasthause des Anton Bogrinz zu Ober-Burgstall ein Streit, in dessen Verlauf der Grundbesitzer Karl Grosel gegen die Wand geschleudert wurde, so daß derselbe am rechten Kniegelenke eine schwere Körperbeschädigung erlitt. Dieser That wurden der Schneider Joh. Reuz von Ober-Scheriaßen, der Reuschlersohn Mathias Schifko und der Gastwirth Anton Bogrinz beschuldigt; sie verteidigten sich dahin, daß Grosel am besagten Abend ganz gesund das Gasthaus verlassen und sich sonach die Beschädigung auf dem Heimwege selbst durch einen Fall zugefügt. Der Gerichtshof sprach die Angeklagten frei.

(Drei gegen Einen.) Franz Seisnig, Feilhauer in Brunnendorf, Ludwig Sluga, Schlosser in Marburg und Karl Wistat, Wagner in Marburg, waren angeklagt, daß sie am 4. Juli den Karl Rudl mißhandelt und schwer beschädigt. Nach dem Ergebnisse der Verhandlung wurden nun wegen Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung Ludwig Sluga zu zweimonatlichem mit Fasten verschärften Kerker, hingegen Franz Seisnig und Karl Wistat nur wegen Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit zu je 14 Tagen Arrest verurtheilt.

### Eingefandt.

Zu den Wahlen.

Durch die Kulturentwicklung der Menschheit sind bedingt: Macht, Ehre, Reichthum. Allerdings ist es ein Glück, einflußreich, geachtet und wohlhabend zu sein; doch kommt es sehr darauf an, welchen Gebrauch man für sich und Anderer davon macht. Wehe dem, der seine Stellung mißbraucht, nur um seine Macht fühlen zu lassen, nicht um Anderen wohl, sondern ihnen wehe zu thun. Und welche klägliche Rolle spielt, wenn es nur darum zu thun ist, seine eigene kleine Persönlichkeit um einige Schuh zu erhöhen! Hier begegnen wir einer der Hauptschwächen der Menschen.

Mit welchem Dünkel stolziert nicht oft der Gelehrte, oder der Künstler umher und spricht aufgestäubten Haares, mit Verachtung auf die niedere Menschheit herabblickend, die sein Genie nicht zu würdigen im Stande ist. Ihr sollt keine anderen Götter neben mir haben. Doch auch bei Menschen des praktischen Lebens findet sich diese Schwäche und erscheint dann oft als Eitelkeit einfach lächerlich.

Mancher ist beglückt, wenn aus dem Wohlgeborn ein Hochgeborn wird. Ein Anderer setzt sein Geld und Gut, Zeit und Ruhe daran, Landtags- oder Reichstags-Abgeordneter zu werden. Ein Anderer begnügt sich mit der bescheidenen Ehre eines Gemeinderathes und ist beglückt, wenn er seine in der letzten Sitzung gehaltene Rede im Lokalblatte des heimischen Städtchens zu lesen vermag.

Nun jetzt ist wieder eine Gelegenheit da. Wer eine hervorragende Persönlichkeit sein will, kann wenigstens Gemeinderath werden. Möge derjenige, welcher die Wahl annimmt, oben genannte Stellen wohl beachten; denn der Gewählte, welchem das Volk sein Vertrauen geschenkt, ist nicht da, um nur den Platz auszufüllen, sondern thätig und fördernd für das Wohl der Stadt zu wirken.

### An die geehrten Herren Wähler.

Zur Wahl in den Gemeinderath in Vorschlag gebracht, sehe ich mich zur Erklärung bemüht, daß ich eine auf mich fallende Wahl anzunehmen nicht in der Lage wäre.

Ich danke bestens den Herren Wählern, welche mich mit ihrem Vertrauen beehren, bitte aber, von meiner Wiederwahl unbedingt absehen zu wollen. 1503 Alexander Nagy.

Ich habe vor 3 Jahren der jetzigen Stadtgemeinde ein Offert eingebracht, worin ich den Anbot machte, die verschiedenen städtischen Fuhrn um 50 kr. per Tag billiger zu leisten, als dieselben dem Herrn Johann Lorber in Marburg ohne vorausgegangener Ausschreibung noch heute bezahlt werden.

Mein Offert ist auch ohne Begründung des betreffenden Sektions-Referenten mit der versuchten Beruhigung in den Papierkorb gewandert, daß Herr Johann Lorber mehr als ich leisten soll.

Durch dieses unverantwortliche Vorgehen zahlen die Steuerträger der Stadt Marburg per Tag um beiläufig mindestens 1 fl. mehr, was in 3 Jahren mehr als 1000 fl. ausmacht.

Ich würde diesemnach anempfehlen, künftighin die verschiedenen magistratischen Fuhrn im Offertwege auszuschreiben und eine entsprechende Caution zu bedingen.

Marburg, am 14. November 1885.

1502) Adolf Frits, Hausbesitzer.

### An die P. T. geehrten Wähler des Marburger Gemeinderathes.

Bezugnehmend auf die Wähler-Versammlung vom 11. d. M., wo ich als Kandidat für den Gemeinderath vorgeschlagen wurde, bitte ich zur Kenntniß zu nehmen, daß ich auf eine Stelle im Gemeinderathe absolut resignire.

1501 Hochachtungsvoll E. Tisso.

(Herr Friedrich Eridl) hat über neuerliches Ersuchen sich zur Annahme einer Wiederwahl bereit erklärt, worauf die geehrten Wähler besonders aufmerksam gemacht werden.

### Herzlichen Dank

dem Herrn R. R. für die großmüthige Spende, womit einigen Armen die Leiden des Winters erleichtert werden. Bezüglich der Vertheilung wird sich erlauben Ihnen eine Liste vorzulegen der Armenvater Karl Glucher.

### Vom Büchertisch.

Die Wunder der Welt. Europa. Eine malerische Wanderung durch die Länder und Städte Europa's, mit besonderer Rücksicht auf ihre geschichtliche Entwicklung, ihre kulturhistorische Bedeutung und die hauptsächlichsten Merkwürdigkeiten von Land und Leuten. Von Adolf Brennecke. Vollständig in 15 Lieferungen à M. 1. Mit zirka 180 Holzschnitten nach Zeichnungen hervorragender Künstler. Straßburg i. E. R. Schulz & Co. Verlag. 1885.

Jablontki, Post Valigrod, den 10. Aug. 1885.

Herrn Jul. Schanmann, Apotheker, Stockerau.

Seit 6 Jahren beziehe ich das Magensalz, habe aber mich Ihnen gegenüber über die Heilwirkung dieses Präparates nie geäußert. Ich erlaube mir daher heute Ihnen offen und gewissenhaft zu bezeugen, daß Ihr Magensalz bei Magenleiden und Unterleibsbeschwerden ausgezeichnete Dienste leistet. Ich habe es an mir und an meinen Hausgenossen angenehm erfahren und kann es nur — wie ich es thue — Allen anempfehlen und Sie aufrichtig beglückwünschen. Heute bitte ich um 10 Schachteln per Postnachnahme und genehmigen Sie bei dieser Gelegenheit die Versicherung meiner

Hochachtung

Jg. v. Soldraczynski m. p.

Großgrundbesitzer.

Zu haben beim Erzeuger, landchaftl. Apotheker in Stockerau und in allen Apotheken Oesterreich-Ungarns. Preis einer Schachtel 75 kr. Versandt von mindestens zwei Schachteln gegen Postnachnahme. — Von vertrauenswerthen Abnehmern und Konsumenten kam mir die Nachricht zu, daß ab und zu von Konkurrenten, die keine Idee von der Zusammenstellung des Magensalzes haben, Präparate ohne irgend welchen Heilwerth, in Schachteln, die den von mir verwendeten ähnlich sind, verkauft werden, weshalb ich bitte, genau darauf zu achten, daß auf den Schachteln mein Namenszug sich befindet. Julius Schaumann.

Warnung. Alle Lungenfranke & Asthmaleidende werden vor Ankauf der von anderen Firmen offerirten unechten Homeriana gewarnt; die echte von mir im inneren Rußland entdeckte Medicinalpflanze nach meinem Namen „Homeriana“ benannt, deren Heilwirkung gegen obige Krankheiten ärztlich erprobt und durch tausende von Atteste bestätigt wurde, ist nur allein echt durch mich direkte zu beziehen das Paquet von 60 grm., genügend für 2 Tage, kostet 1 Mk. 20 Pfg. und trägt dasselbe als Zeichen der Echtheit das Facsimile meiner Unterschrift. Die Broschüre allein über die Heilwirkung und Anwendung der Homeriana-Pflanze wird gegen Einsendung von 25 Pfg. in Briefmarken von mir franco zugesendet. Ich ersuche bei Anfragen und Bestellungen sich nur direkte an mich zu wenden. Paul Homero in Triest (Oesterreich), Entdecker und Zubereiter der echten Homeriana-Pflanze.

Unser heutige Inseratentheil enthält eine Ankündigung des bekannten Hamburger Bankhauses Valentin & Co., betreffend der neuesten Hamburger Geld-Lotterie, auf welche wir hiedurch besonders aufmerksam machen. Es handelt sich dabei nicht um ein Privatunternehmen, sondern um eine Staatslotterie, welche von der Regierung genehmigt und garantiert ist.

Wir machen hiedurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Wer Neigung zu einem interessanten wenig kostspieligen Glücksversuche hat, dem kann die Betheiligung an der mit vielen und bedeutenden Gewinnen ausgestatteten staatlich garantierten Geldverlosung nur bestens empfohlen werden.

Wir machen hiemit unsere Leser auf die der heutigen Nummer unseres Blattes beiliegende Empfehlung eines oft bewährten Arzneimittels, des „Breslauer Universums“, aufmerksam und empfehlen besonders die Zeugnisse und Atteste der Beachtung, welche die beste Empfehlung bilden.

Stadt-Theater in Marburg.  
Heute Sonntag den 15. November 1885:  
**Der Schwärzer und sein Dirndl.**  
Original-Charakterbild in 7 Bildern v. Fränkl.

**Hôtel „Erzherzog Johann“**  
Marburg  
wird ein überseeischer, sehr süßer  
**Jerusalem - Wein**  
ausgeschänkt, der den allberühmten Bwekerl-  
Muskateller weit übertrifft. (1494)

**Sechsschrittwalzer - Unterricht**  
im Saale der Gambrinushalle  
heute Sonntag den 15. November  
von 1/4 6 bis 1/4 7 Uhr Abends.  
**Abends 8 Uhr Uebungs-Abend.**  
1498) Hochachtend Eichler.

**Anzeige.**  
Erlaube mir hiemit anzuzeigen, daß ich,  
um den Wünschen meiner P. T. Gäste gerecht  
zu werden, von heute an im Café „Tegetthoff“  
**ein drittes Billard**  
zur Aufstellung brachte.  
Gleichzeitig auf die bei mir zur Verabfol-  
gung gelangenden, anerkannt vorzüglichen Ge-  
tränke aufmerksam machend, garantire ich für  
prompte Bedienung und empfehle mich um  
zahlreichen Besuch bittend  
Hochachtungsvoll ergebenst  
**Jak. Schappel,**  
Café „Tegetthoff“.  
1505)

**Anempfehlung.**  
Ich erlaube mir den hochverehrten Be-  
wohnern von Marburg sowie dessen Umgebung  
und dem P. T. reisenden Publikum hiermit  
anzuzeigen, daß ich mit Heutigem das  
**Hotel „zum goldenen Roß“**  
in Graz  
übernommen habe und werde stets bestrebt sein,  
den Anforderungen der Neuzeit in jeder Rich-  
tung zu entsprechen. — Für eine exquisite,  
gute Küche sowie Keller werde ich stets Sorge  
tragen. — Dinners, Soupers, Hochzeiten werden  
auf das Feinste servirt.  
Höflichst ladet zum Besuche ein  
**R. Wurm,**  
früher Hotelier „zum Kaiser von Oesterreich“  
in Agram.  
Vorzügliches Reininghauser Märzen-Bier ist im  
1476)

**Anzeige.**  
Erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich  
vollkommen im Besitze der elegantesten No-  
veautés für die Saison in  
**Damenconfection**  
bin u. lade die verehrlichen Damen zu geneigtem  
Besuche im Lokale, **Burgplatz Nr. 2,** ein.  
Hochachtungsvoll  
1432) **Franz Perschak.**

**Zur Beachtung.**  
Beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich  
meine **Huf- und Wagenschmiede**  
fortbetreibe und für das mir durch 18 Jahre  
geschenkte Vertrauen innigst danke. Ich empfehle  
mich auch fernerhin mit der Versicherung, durch  
gediegene Arbeit meine P. T. Kunden befriedi-  
gen zu wollen.  
**Josef Wermuth,**  
Huf- und Wagenschmiede,  
Kärntnerstrasse 43.  
1508)

**Ein Filial-Geschäft**  
für **Landesprodukte** und **Spezerei** oder  
ein **Weinschank** wird auf Rechnung gesucht.  
Näheres sagt die Exped. d. Bl. (1500)

**Verloren**  
ein goldene **Damen-Remontoir-Uhr** mit  
Monogramm A. M.  
Abzugeben gegen gute Belohnung in der  
Exped. d. Bl. oder direkt an **Josef Sowa,**  
Klagenfurt, alter Platz Nr. 6.

Guten alten (1495)  
**Eigenbau-Wein**  
verkauft billigst **A. Fetz.**

**10 Startin Nespel**  
sind zu verkaufen: Herrngasse Nr. 33.  
Anfrage im 1. Stock. (1510)

**Ein möbliertes Zimmer**  
nächst dem Südbahnhofe, mit separatem Ein-  
gang, ist an einen soliden Herrn zu vergeben.  
Anfrage in der Exped. d. Bl. (1470)

**Ein Physharmonium,**  
6-oktavig, von einem berühmten Wiener Fab-  
rikanten, ist billig zu verkaufen: Herrngasse  
Nr. 26, I. St., woselbst auch mehrere Klaviere  
zum Ausleihen bereit stehen. (1497)

**Junge, distinguirte Beamtenwitwe,**  
mit hübscher korrekter Kanzleischrift, kautions-  
fähig, der deutschen und slovenischen Sprache  
mächtig, auch im Kleidermachen und allen weib-  
lichen Handarbeiten vollkommen bewandert,  
sucht als Mundantin, Cassierin od. Verkäuferin,  
bei bescheidenen Ansprüchen baldigst eine Stelle.  
Adresse in der Exped. d. Bl. (1507)

**Wochenmarkts-Preise.**  
Marburg, 14. November 1885. Weizen fl. 6-60,  
Korn fl. 5-10, Gerste fl. 4-60, Hafer fl. 3-20, Kukuruz  
fl. 5-20, Hirse fl. 4-80, Haiden fl. 5-—, Erdäpfel fl. 2-10  
per Pektoliter, Bisoln 12 fr., Linsen 26 fr., Erbsen 22 fr.,  
per Algr., Hirsebrein 12 fr. per Lit. Weizengries 20 fr.,  
Mundmehl 19 fr., Semmelmehl 16 fr., Polentamehl 11 fr.,  
Rindschmalz fl. 0-85, Schweinschmalz 60 fr., Speck frisch  
46 fr., Speck geräuchert 70 fr., Butter frisch 80 fr. per  
Algr., Eier 1 Stück 3 fr., Rindfleisch 54 fr., Kalbfleisch  
57 fr., Schweinsfleisch jung 48 fr. per Algr., Milch frische  
10 fr., Milch abgerahmt 8 fr. per Liter, Holz hart, ge-  
schwemmt fl. 2-80, ungeschwemmt fl. 3.—, Holz weich  
geschwemmt fl. 2-40, ungeschwemmt fl. 2-70 per R. Met.  
Holzohlen hart 60 fr., weich 80 fr. per Pektoliter, Heu  
fl. 3-20, Stroh-Lager fl. 2-20, Stroh, Fatter fl. 2-20,  
Stroh Streu fl. 1-80.

**Verstorbene in Marburg.**  
9. November: **Stechaner Johann,** Hausbesitzer,  
71 J., Bittlinghofgasse, Lungentzündung. 11.: **Gerhold**  
**Barbara,** Tagelöhnerstochter, 7 J., Kärntnerstraße, Scrofulo-  
se; **Fink Pauline,** Bahntischlerstochter, 14 Monate,  
Neue Colonie, Morbillen. 12.: **Löschnig Maria,**  
Bahnwagnerstochter, 18 Mon., Neue Colonie, Diphtheritis,  
13.: **Gerdes Karl,** gew. Fabrikant, 82 J., Kärntnerstraße,  
Lungentzündung; **Kleinschleg Maria,** Schuhmacher-  
meisterin, 27 J., Kärntnerstraße, Lungentuberkulose.  
Im allgem. Krankenhause: 9.: **Varcher Wilhelm,**  
Maurer aus Kuffere in Tirol, 28 J.; Schlagfluß. 10.:  
**Kurad Anna,** Tagelöhnerin aus Kranichfeld, 86 J.,  
Carcinoma. 14.: **Schory Jakob,** Bettler aus St. Gemma,  
67 J., Lungentuberkulose; **Preu Martin,** Majchinenpuser  
aus Marburg, 29 J., Kohlenoxydvergiftung.

**Deutsche Rundschau**  
Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner  
herausgegeben von Professor  
**Dr. Friedrich Umlauf** in Wien.  
— 1885. Achter Jahrgang. 1886. —  
In einzel. Pst. à 45 fr. [für] Ganj. Pränum. fl. 5-50  
zu beziehen. incl. Franco-Zusend.  
Die „Deutsche Rundschau für Geographie und  
Statistik“ erscheint in monatlichen, reich illustrierten  
Pesten von 8 Bogen Umfang und einer Karte zum  
Preis von 45 fr. pro Pest. Jedes Pest ist einzeln  
kauflich; 12 Peste bilden einen Band. Preis des  
Jahrganges von 12 Pesten fl. 5-50., incl. Franco-  
Zusendung. Beträge mit Postanweisung erbeten.  
Probehefte stehen auf Verlangen gratis und franco  
zu Diensten. — Die Zeitschrift ist durch alle Buch-  
handlungen und Postanstalten zu beziehen.  
**Geographie und Statistik.**  
**A. Hartleben's Verlag** in Wien, I.,  
Magisilianstraße 8.

**Café Meran** 1488  
jeden Samstag und Sonntag  
die ganze Nacht offen.

**Ein Kaufmann**  
wünscht mit Produzenten, Kaufleuten  
und Agenten für Bohnen und Hülsenfrüchten  
in Verbindung zu treten. Den Verkäufern gün-  
stige Bedingungen bietend.  
Briefliche Offerte erbittet man an die  
Adm. d. Bl. (1486)

**Obstmot-Verkauf.** (1487)  
Auf der Dr. Hirschhofer'schen Besitzung in  
Kosbach sind mehrere Startin süßer Birnmot  
sowie mehrere Startin Nespelmot verkäuflich.

**Ein Lehrlinge**  
wird bei **Gustav Pirchan** aufgenommen. (1511)

**Möblierte Zimmer.**  
1 oder 2 sehr gut möblierte Zimmer sind  
sehr billig zu vergeben:  
Mühlgasse 7. (1496)

**Buchel-Eckern**  
kauft jedes Quantum und bittet bemustertes  
Offert **Hermann Kauders,**  
Agram.

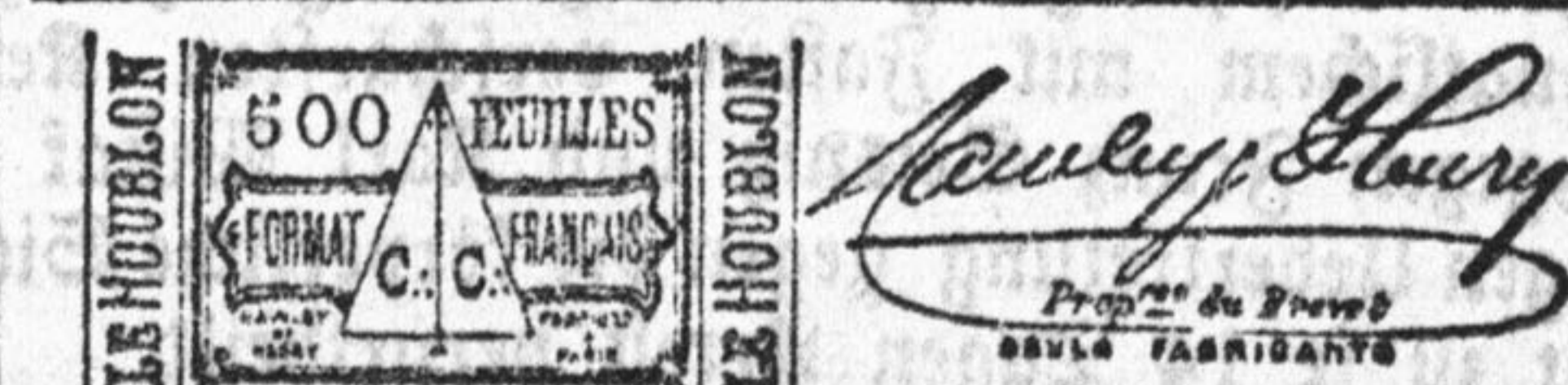
**Kinderlose Maierleute**  
werden aufgenommen auf  
**Gut Merlhof zu Gams**  
bei Marburg. (1455)

**Eier**  
sind zu haben 35 Stück um 1 fl. in jedem  
beliebigen Quantum. (1466)  
Mühlgasse Nr. 4, Marburg.

**Unmöblierte Wohnung**  
mit 3 Zimmer, 1 Küche, 1 Speis und Garten  
ist zu vergeben.  
Wielandgasse Nr. 8. (1456)

Der  
**Tiroler Krautschneider**  
empfiehlt sich bestens. (1464)  
Anfrage bei **Walaster,** Lendgasse Nr. 4.

**Wiener Witzblatt,**  
das größte, beliebteste, reich colorierte und illu-  
strirte Wochenblatt, bitten honetten Vertretern  
fürs Abonnementsfach lohnenden Erwerb. 1504  
Anträge an die Administrat. des **Wiener**  
**Witzblatt,** Wien, II., Obere Donaustraße 103.

**DAS BESTE**  
**Cigaretten-Papier**  
IST DAS ECHE  
**LE HOUBLON**  
Französisches Fabrikat  
von **CAWLEY & HENRY,** in PARIS  
Vor Nachahmung wird gewarnt!  
DIESES PAPIER WIRD VON DEN HERREN  
**D. J. J. Pohl, D. E. Ludwig, D. E. Lippmann**  
Professoren der Chemie an der Wiener Universität  
bestens empfohlen u. z. wegen seiner ausgezeichneten Qualität  
sowie absoluten Reinheit und weil derselben  
keinerlei der Gesundheit schädlichen Stoffen beigemischt sind.  
  
PAC-STMILE DE L'ETIQUETTE 17, rue Béranger, à PARIS

Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich höflichst anzuzeigen, dass das

# Kleider-Magazin



in der Herrengasse Nr. 19 zu Marburg  
(gegründet im Jahre 1867)  
für die Herbst- und Winter-Saison mit einer grossen Auswahl der modernsten in- und ausländischen Stoffe zur Anfertigung von Herrenkleidern ausgestattet ist.

Gleichzeitig empfehle ich auch mein grosses Lager von fertigen Kleidern, und zwar: **Kostüme für Kinder** im Alter von 3—8 Jahren, **Anzüge für Knaben** von 8—16 Jahren; ferner **Herrenkleider**, Anzüge, Ueberzieher, Paletot, Mentschikoff, Reise-Gubas. Salon-Röcke und Schlafröcke in jeder Grösse.

Die Preise sind billigst gestellt und richten sich nach der Qualität des Stoffes und der Ausstattung des Kleidungsstückes.

Um recht zahlreiche Aufträge bittet hochachtungsvoll  
**Ant. Scheickl.**

Bis jetzt unübertroffen.

W. MAAGER'S

k. k. a. p. echter, gereinigter

## LEBERTHRAN

von Wilhelm Maager in Wien.

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet als das reinste, beste, natürlichste und anerkannt wirksamste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Skropheln, Flechten, Geschwüre, Hautausschläge, Drüsen-Krankheiten, Schwächlichkeit u. s. w., ist — die Flasche zu 1 fl. — in der Fabriks-Niederlage Wien, III. Bez., Heumarkt 3, sowie in allen Apotheken und Materialwaarenhandlungen der österr.-ungar. Monarchie echt zu bekommen.

In Marburg bei den Herren J. D. Bancalari, W. König, Jos. Noss, Apotheker; Moric & Bancalari, Kaufleute. (1387)

Dr. Karl Mikolasch's Bestes Mittel bei Schwäche des Magens, bei Fiebern, nervösen Leiden, bei Erschöpfung nach überstandenen Krankheiten.  
spanischer **China-Wein.** Preis per Flasche fl. 1.50.

Dr. Karl Mikolasch's Vorzüglich bewährt bei Krankheiten, welche von Blutmangel oder von schlechtem Blute herrühren.  
spanischer **China-Eisen-Wein.** Preis per Flasche fl. 1.50.

Dr. Karl Mikolasch's Ausgezeichnetes Mittel bei schlechter Verdauung, bei faule Magenthätigkeit und darauf basirenden Krankheiten.  
spanischer **Pepsin-Wein.** Preis per Flasche fl. 1.50.

Dr. Karl Mikolasch's Sicherstes Mittel um den Organismus ohne Zuhilfnahme der Magenthätigkeit ausgiebig zu ernähren.  
spanischer **Pepton-Wein.** Preis per Flasche fl. 1.50.

Dr. Karl Mikolasch's Bestes Mittel bei Magen- und Gedärmtarrhen und anderen Krankheiten.  
spanischer **Rhabarber-Wein.** Preis per Flasche fl. 1.50.

General-Depôt für die österr.-ungar. Monarchie (exclus. Galizien und Bukowina) bei:

**WILHELM MAAGER, WIEN, III., Heumarkt 3.**



Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, Hautkrankheiten, Krankheiten des Gehirnes, Frauenkrankheiten; sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

### Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenvolles Zeugnis des Hofrathes Professor Pitha ausgezeichnet.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 fr.; eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 10. W.  
**Warnung!** heiligen Leopold nicht fehlt, und die auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Fälschung, vor dessen Ankauf das Publicum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabeth-Pillen; diese sind auf dem Umschlag und der Gebrauchsanweisung mit nebenstehender Unterschrift versehen.

Haupt-Depot in Wien: Ph. Neustein's Apotheke „zum heil. Leopold“, Stadt, Ecke der Planten- und Spiegelgasse.

In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern Bancalari und König.

1386

Man biete dem Glücke die Hand!

## 500,000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die Hamburger große Geldverloosung, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist. Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen von 100,000 Loosen 50,500 Gewinne zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von event. Mark 300,000 spez. aber

1 Gewinn à M 300,000	26 Gewinne à M 10,000
1 Gewinn à M 200,000	56 Gewinne à M 5000
2 Gewinne à M 100,000	106 Gewinne à M 3000
1 Gewinn à M 90,000	253 Gewinne à M 2000
1 Gewinn à M 80,000	512 Gewinne à M 1000
2 Gewinne à M 70,000	818 Gewinne à M 500
1 Gewinn à M 60,000	31,720 Gewinne à M 145
2 Gewinne à M 50,000	16,990 Gewinne à M. 300,
1 Gewinn à M 30,000	200, 150, 124, 100, 94,
5 Gewinn à M 20,000	67, 40, 20.
3 Gewinne à M 15,000	

Von diesen Gewinnen gelangen in erster Classe 2000 im Gesamtbetrage von M. 117,000 zur Verloosung. Der Haupttreffer 1ster Classe beträgt M. 50.000 und steigert sich in 2ter auf M. 60.000, 3ter M. 70.000, 4ter M. 80.000, 5ter M. 90.000, 6ter M. 100.000, in 7ter aber auf event. M. 500.000, spez. M. 300.000, 200.000 etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.

Zur nächsten Gewinnziehung erster Classe diese großen vom Staate garantierten Geldverloosung koste 1 ganzes Original-Loos nur fl. 3.50 kr. ö. W.  
1 halbes " " " 1.75 " "  
1 viertel " " " .90 " "

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Postanweisung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die verschiedenen Classenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, bei Nicht-Convenienz die Loose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie. Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250.000, 100.000, 80.000, 60.000, 40.000 etc.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis begründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnehmung mit Bestimmtheit gerechnet werden und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem

**30. November d. J.**

zukommen zu lassen. (1376)

**Kaufmann & Simon,**  
Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg.

P.S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und bitten durch Einsichtnahme in den amtlichen Plan sich von den großartigen Gewinnchancen zu überzeugen, welche diese Verloosung bieten. D. O.

Jede bedeutendere Weinhandlung, jede intelligent betriebene Weinstube, alle größere Mengen Wein konsumirenden Hotels und Gasthäuser, sowie selbstverständlich alle größeren und intelligenteren Weinproduzenten, Weincommissionsäre und Wein-Agenten, die Schaumweinfabriken etc. des In- und Auslandes beziehen die jeden Donnerstag im Formate der größten Wiener Tagesblätter erscheinende große

## Allgemeine Wein-Zeitung.

Pränumeration fl. 2 per Quartal. Herausgeber: Hugo H. Hirschmann. Prof. Dr. J. Bersch.

Redakteur: Die Anfordigungen jeder Art finden durch sie in den betreffenden Kreisen die größte Verbreitung, und werden in der „Allgemeinen Wein-Zeitung“ angekündigt.

Wein-Verkäufe

sicheren Erfolg haben. Derlei sowie alle anderen Anfordigungen übernimmt billigst jede Annoncen-Expedition, sowie die Administration der Allgemeinen Wein-Zeitung,

WIEN, I., Dominikanerbastei 5. (783)

Ein Mahnruf an das geehrte Publikum!

# Rein-Schafwolle.

10.000 Stück Herren-Anzug-Stoffe für Herbst und Winter.

Nur fl. 4.75 in Prima und in Hochprima fl. 6.75 für den ganz completen

## Herren-Anzug-

Stoff in allen Farben, braun, lichtgrau, drap, dunkelrau, chocolate etc., ein solcher Preis erregt Aufsehen!

Durch den massenhaften Verkauf und durch den außerordentlich großen Zutpruch, dessen sich mein Etablissement seit seinem Bestehen erfreut, bin ich in die angenehme Lage versetzt, Unglaubliches zu leisten und die ganze Welt in Erstaunen zu versetzen.

Ich verkaufe den completen Stoff für Herren-Anzüge für Herbst oder Winter aus reiner Schafwolle in allen modernen Farben und Dessins um fl. 4.75 in Prima und fl. 6.75 in Hochprima.

Jeder Anzug kostet daher nur fl. 4.75 in Prima und in Hochprima fl. 6.75.

Die Stoffe sind aus reiner Schafwolle und sind zum mindesten das Doppelte werth.

Der Stoff genügt vollkommen für Rock, Hose und Gilet, selbst für den größten und stärksten Mann, ist dick und ganz unverwundbar, so daß jeder Cavalier ihn tragen kann.

Wäge daher Jeder in seinem eigenen Interesse bestellen, es genießt's ja ohnehin nur der Käufer, denn der Fabrikant verliert ein enormes Geld an dieser Waare. Versendung gegen Nachnahme und Geldeinsendung prompt.

Erklärung: Wegen Mangel an Zeit können Muster absolut keine gegeben werden. Wir erklären hiermit öffentlich, Jedem sofort das Geld zurückzuerstatten, dem der Anzugstoff in seinen Erwartungen nicht entsprechen sollte. Es kann daher Jeder ganz ohne Risiko bestellen.

Adresse: Export-Waarenhaus „zur Austria“,  
Wien, Ober-Döbling, Mariengasse 31, im eigenen Hause.

# MATTONI'S GIESSHÜBLER

reinsten  
alkalischer  
SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,  
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,  
Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Tiroler Butter,  
Mailänder Gorgonzola,  
Holländer Eidamer-Käs  
und  
Görzer Maroni  
sind frisch eingetroffen bei  
**ALOIS QUANDEST.**

331,000 Auflage; das verbreitetste aller  
deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen  
Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



## Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette  
und Handarbeiten. Alle 14 Tage  
eine Nummer. Preis vierteljährlich  
M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich  
erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und  
Handarbeiten, enthaltend gegen  
2000 Abbildungen mit Beschrei-  
bung, welche das ganze Gebiet  
der Garderobe und Leibwäsche

für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere  
Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren  
und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten  
in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Ge-  
genstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeich-  
nungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren etc.  
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buch-  
handlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis  
und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer-  
Str. 38 und Wien I., Operngasse 3.

— Gegründet 1819. —

## Auf Raten

oder gegen Baar 10% billiger

verkaufen wir und zwar auf monatliche Raten-  
zahlungen goldene und silberne Remontoir-,  
Pendel-, Salon-, Zimmer- und Spieluhren,  
 Brillant- und Diamant-Goldringe, Ketten,  
 Bracelets, Medaillons und Garnituren.

Die Waare wird jedem Besteller nach Ein-  
sendung der ersten Rate sofort zugesandt.  
Verkauf unter Garantie. Illustrirte Preisbücher,  
in welchen auch die Höhe der Raten enthalten  
ist, sammt Muster behufs Auswahl, werden  
zusammen gegen Einsendung von 20 Kr. in  
Briefmarken oder Baarem sofort franko zuge-  
sandt. Alleiniger Verkauf der k. k. patentirten  
des Nachts helleuchtenden Zifferblätter

Adresse: **Brüder Fuchs,**  
Uhren- u. Goldwaarenfabrikanten in Wien, I.,  
Mariengasse 1.

Filialen: London, Mailand, Rom und  
Antwerpen. (1350)

In allen Buchhandlungen ist vorrätzig:

A. HARTLEBEN'S  
KARTE DER

# BALKAN

-HALBINSEL  
und der angrenzenden Gebiete.  
In Carton mit 7 Abbildungen.  
Maßstab 1:1,600,000.  
Preis 60 Kr.

A. Hartleben's Verlag in Wien.

## Stoffe für Damen- und Herren-Kleider

nur von haltbarer Schafwolle, für einen mittelgewachsenen Mann

3.10 Meter } um fl. 4.96 Kr. aus guter Schafwolle;  
auf } " " 8.— " aus besserer Schafwolle;  
einen Anzug } " " 10.— " aus feiner Schafwolle;  
" " 12.40 " aus ganz feiner Schafwolle.

Peruviens aus hochfeiner Schafwolle in modernsten Farben das neueste für Damen-Tuch-  
kleider per Meter fl. 2.20 und fl. 2.40. — Schwarz Pelz-Palmerston-Tricot, reine Schaf-  
wolle für Damen-Winter-Paletot per Meter fl. 4.—. Loden für Damen-Regenmäntel  
und Kleider. — Reise-Plaids per Stück fl. 4, 5, 8 und bis fl. 12.— Hochfeine Anzüge,  
Hosen, Ueberzieher, Rock- und Regenmäntelstoffe, Tüffel, Loden, Commis, Kammgarn, Cheviots,  
Tricots, Damen- und Billardtücher, Peruviens, Dosking empfiehlt (1081)

Gegründet **Joh. Stikarofsky,** — 1866. —

Fabriks-Niederlage in Brünn.

Muster franco. Musterkarten für die Herren Schneidermeister unfrankirt. Nachnahme-  
sendungen über 10.— fl. franco.

Ich habe ein stetes Tuchlager von mehr als 150.000 fl. ö. W. und es ist selbstverständlich,  
dass bei meinem grossen Weltgeschäft viel Reste in Längen von 1 bis 5 Meter übrig  
bleiben, nur bin ich gezwungen derartige Reste zu tief herabgesetzten Erzeugungs-  
preisen zu verschleudern. Jeder vernünftig denkende Mensch muss einsehen, dass von so  
kleinen Resten keine Muster versendet werden können, da doch bei einigen hundert Muster-  
bestellungen von diesen Resten in Kürze nichts übrig bliebe und ist es demnach ein reiner  
Schwindel, wenn Tuchfirmen von Resten Muster inseriren und sind in derartigen Fällen  
die Musterabschnitte von Stücken und nicht von Resten und sind die Absichten eines der-  
artigen Vergehens begreiflich. — Reste, die nicht conveniren, werden umgetauscht oder wird  
das Geld zurückgesandt. Correspondenzen werden angenommen in deutscher, ungarischer,  
böhmischer, polnischer, italienischer und französischer Sprache.

## Spezial-Fahrplan für die Südbahnstation Marburg.

Ankunft Vom 1. Oktober 1885. Abfahrt

Zugs-Art	von der Endstation	St. Min.	Aufenthalt in Marburg. Minuten:	nach der Endstation	St. Min.	Zugs-Art
Courier-Zug	Wien	1 43 Früh	6	Triest	1 49 Früh	Courier-Zug
Postzug	Wien	7 54 Früh	26	Triest	8 20 Früh	Postzug
Eilzug	Wien	2 18 Nachmittag	4	Triest	2 27 Nachmittag	Eilzug
Postzug	Wien	11 14 Abends	16	Triest	11 30 Abends	Postzug
Gemischter Zug	Mürzzuschlag	1 56 Nachmittag	36	Triest	2 32 Nachmittag	Gemischter Zug
Sekundär-Zug	Mürzzuschlag	7 — Abends	10	Cilli	7 10 Abends	Sekundär-Zug
Sekundär-Zug	Cilli	8 56 Früh	9	Mürzzuschlag	9 5 Früh	Sekundär-Zug
Courier-Zug	Triest	3 23 Früh	6	Wien	3 29 Früh	Courier-Zug
Postzug	Triest	5 35 Früh	20	Wien	5 55 Früh	Postzug
Gemischter Zug	Triest	12 — Mittags	30	Mürzzuschlag	12 30 Mittags	Gemischter Zug
Eilzug	Triest	2 40 Nachmittag	4	Wien	2 50 Nachmittag	Eilzug
Postzug	Triest	7 43 Abends	15	Wien	7 58 Abends	Postzug
Personen-Züge	Franzensfeste	12 10 Nachm. 6 — Abends	Franzensfeste	Vorm. 9 15	Personen-Züge	
	Unterdrauburg	7 49 Früh	Villach	Nachm. 3 5		



## Wähler des III. Wahlkörpers! Mitbürger! Gewerbetenossen!

Euere Pflicht ruft Euch Montag den 16. d. M. zur Wahlurne, erscheint vollzählig, zeigt, daß Ihr freie Männer seid, die sich ihr Wohl zu suchen, zu finden und zu schützen wissen!

Laßt Euch nicht irren durch jene Dunkelmänner, die bis jetzt mit Zuhilfenahme von Vollmachten Euch gerade in unserem Wahlkörper einzelne Gemeinderäthe machten, die immer da fehlten, wo es galt, sich des kleinen Mannes anzunehmen.

Habt Vertrauen zur guten Sache, steht ein für Euere Candidaten, nur diese werden das Gleiche für Euch thun.

Unter der Losung „Einer für Alle, Alle für Einen“, wählet die von der Wählerversammlung des III. Wahlkörpers am 11. d. M. aufgestellten Candidaten:

Herrn **Franz Girstmayr.**

Herrn **Albert Loncar.**

„ **Josef Hirth.**

„ **Josef Martini.**

„ **Anton Kofsi.**

„ **Franz Pichler jun.**

„ **Matthäus Krainz.**

„ **Josef Richter, Materialverw.**

„ **Friedrich Leidl.**

„ **Franz Wels.**

**Das Agitations-Comité  
des Marburger Gewerbe-Vereines  
für den III. Wahlkörper.**

1509)

## Filz-Schuhe in grosser Auswahl.

Für Kinder mit Filzsohle . . .	35 kr.
„ Mädchen mit „ . . .	45 „
„ Damen „ „ . . .	60 „
„ Herren „ „ . . .	70 „
„ Damen mit Filz- u. Ledersohle mit Kaninchenfutter sehr warm fl.	2.20
„ Herren dtto . . . . .	2.40
„ Kinder mit Ledersohle . . .	70 kr.
„ Mädchen mit „ . . .	80 „
„ Damen „ „ . . .	fl. 1.—
„ Herren „ „ . . .	1.20

**Gleichfalls reiche Auswahl in Muffen:**  
Russischer Seiden-Hasen-Muff fl. 1.—  
dtto. feine Adjustirung . . . 2.—  
dtto. feinst mit Kaninchenfutter „ 3.—  
Affen-Muff, echt Natur . . . 3.50  
dtto. feinst adjustirt . . . 4.50

sowie sämtliche modernen Pelzsorten  
empfiehlt hochachtungsvoll  
**Leonhard Metz.**



**Emilie Gutmann geb. Gerdes, k. k. Bezirkshauptmanns-Witwe, Caroline von Fodrocy geb. Gerdes, k. k. Obergespans-Gattin, Louise von Svagel geb. Gerdes, k. k. Hauptmanns-Witwe, Helene von Ritschl-Egerström geb. Gerdes, k. k. Kreispräsidentens-Gattin, Marie von Meduniö geb. Gerdes, Advocatens-Gattin, geben im eigenen sowie im Namen ihrer Gatten, Kinder und Enkel im tiefsten Schmerze allen Verwandten, Freunden und Bekannten die höchst betrübende Nachricht von dem Hinscheiden ihres theuersten, innigstgeliebten Vaters, beziehungsweise Schwiegervaters, Grossvaters und Urgrossvaters, des Herrn**

## CARL GERDES,

gew. Fabriksbesitzers,

welcher nach kurzem Leiden heute den 13. November um 3/1 Uhr Nachmittags in seinem 82. Lebensjahre nach Empfang der Tröstungen der heil. Religion sanft im Herrn entschlief.

Die irdische Hülle des theueren Dahingeshiedenen wird Sonntag den 15. November um 2 Uhr Nachmittags im Trauerhause, Kärntnerstrasse Nr. 38, feierlichst eingeseget, sodann auf den städt. Friedhof überführt und in der Familiengruft zur letzten Ruhe beigesetzt.

Die heil. Seelenmesse wird Montag den 16. November um 10 Uhr in der Domkirche gelesen.

Marburg, am 13. November 1885.

(1499)

II. steierm. Leichenaufbahrungs- und Beerdigungs-Anstalt.

## Dr. Schmidt's bewährtes Hühneraugen-Pflaster

wird seit vielen Decennien als schmerzlos- und sicher wirkendes Mittel zur vollständigen Entfernung der Hühneraugen angewendet.



Die Wirkung dieses Dr. Schmidt'schen Hühneraugen-Pflasters ist nahezu überraschend, da nach mehrmaligem Gebrauche jedes Hühnerauge ohne jegliche Operation entfernt werden kann. Preis einer Schachtel mit 15 Pflasterchen und einer Hornspatel zum Herausziehen der Hühneraugen

23 kr. ö. W.

Hauptversendungs-Depôt:  
**Glognitz, Niederösterreich,  
in Julius Bittner's Apotheke.**

Depôts in (1442)  
Marburg: **J. D. Bancalari, Apotheker,**  
sowie in allen Apotheken Steiermarks.

**NB.** Beim Ankaufe dieses Präparates wolle das P. T. Publikum stets darauf achten, dass jede Schachtel beigedruckte Schutzmarke führe.

## Wer zweckmäßig annonciren will

d. h. seine Anzeigen in effektvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck

### erfolgreichsten Blätter

zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte, leistungsfähige Annoncen-Expedition von

## Rudolf Mosse.

Stadt, Seilerstätte 2 Wien Stadt, Seilerstätte 2.

Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fach-Zeitschriften in intimmem Geschäftsverkehr und ist vermöge seiner großen Umsätze mit den Zeitungen in der Lage, die

### günstigsten Bedingungen

zu gewähren. — Zeitungs-Kataloge sowie Kosten-Anschläge gratis.

## Der Bazar.

Illustrirte Damen-Zeitung.

Entworfend auf allen Gebieten der Mode und Handarbeit.

Preis vierteljährlich 2 Mark 50 Pf.  
(in Oesterreich nach Cours).

Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Moden u. Handarbeiten, enth. 2000 Abbildungen.

24 Supplemente mit circa 400 Schnittmustern u. Beschreibung. Selbst die ungeschickteste Hand kann danach ein gutgehendes Kleidungsstück zuschneiden und anfertigen.

12 fein colorirte Modenbilder.

24 Unterhaltungs-Nummern mit Novellen, Erzählungen und Illustrationen.

Ferner vom 1. Januar 1885 ab:

24 Unterhaltungs-Beiblätter zu den Moden-Nummern.

Alle Buchhandlungen u. Postanstalten nehmen jederzeit Abonnements entgegen; erstere liefern Probe-Nummern gratis, ebenso die Verlagshandlung Berlin W. Wilhelmstr. 49/50.



15 Lieferungen à No. 1.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

A BRENNECKE

EUROPA

DIE WUNDER DER WELT

Zum Festgeschenke empfohlen.

Eine malerische Wanderung durch die Länder u. Städte Europas.  
Geschmückt mit 180 Holzschnitten.

R. Schultz & Co. Verlag Strassburg i. E.

In Prachtband geb. No. 18.

## Jeder sollte sich

durch ein Probe-Abonnement (viertelj. 1 Mark) selbst davon überzeugen, daß kein Blatt so sehr die Gunst des deutschen Volkes verdient, als das im Oktober einen neuen Band beginnende „Was Ihr wollt!“ Presse und Publikum stimmen überein, daß es das fesselndste, interessanteste und gebiegenste ist, und die Verlagshandlung ist gern bereit, Probehefte gegen Einsendung des Rückportos (10 Pfg.) kostenfrei zu senden.

Verlag des „Was Ihr wollt“ (Friedr. Konnemann) Berlin SW. 11.

## Lungen-, Brust-, Halskranke (Schwindsüchtige) und an Asthma Leidende

werden auf die Heilwirkung der von mir im Innern Rußlands entdeckten Medizinal-Pflanze nach meinem Namen „**Homeriana**“ benannt, aufmerksam gemacht. Verzüglich erprobt und durch Tausende von Attesten bestätigt. Die Broschüre darüber wird gegen Einsendung von 15 kr. in Briefmarken franko zugesendet. Das Packet „**Homeriana**“ von 60 Grm., genügend für 2 Tage kostet 70 kr. und trägt dasselbe als Zeichen der Echtheit das Facsimile meiner Unterschrift. Ich warne vor Ankauf der von anderen Firmen offerirten unechten „**Homeriana**“. Echt zu beziehen nur direkt durch mich

**PAUL HOMERO** in Triest (Oesterr.),

Entdecker und Zubereiter der allein echten Homeriana-Pflanze.

1485

## Singerstrasse Nr. 15, J. PSERHOFER'S Apotheke in Wien zum goldenen Reichsapfel.

**Blutreinigungs-Pillen**, vormals **Universal-Pillen** genannt, verdienen letzteren Namen mit vollstem Rechte, da es in der That keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewährt hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medikamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., bei unfrankirter Nachnahme-SENDUNG 1 fl. 10 kr. (Weniger als eine Rolle wird nicht versendet.)

Eine Anzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schweren Krankheit bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dies Mittel weiter.

### Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder:

Leongang, am 15. Mai 1888.  
Hochgeehrter Herr! Ihre Pillen wirken wahrhaft Wunder, sie sind nicht wie so viele andere angepriesene Mittel, sondern sie helfen wirklich nahezu für Alles.

Von den zu Oftern bestellten Pillen habe ich die meisten an Freunde und Bekannte vertheilt und Allen haben sie geholfen, selbst Personen von hohem Alter und mit verschiedenen Leiden und Gebrechen haben durch sie, wo nicht die volle Gesundheit, doch bedeutende Besserung erfahren und wollen sie fortgebrauchen. Ich ersuche Sie daher, mir wieder fünf Rollen zu senden. Von mir und allen, die wir schon das Glück hatten, durch Ihre Pillen unsere Gesundheit wieder zu erlangen, unsern innigsten Dank.

**Martin Deutinger.**

Bega, St. György, 16. Februar 1882.  
Geehrter Herr! Nicht genug kann ich meinen innigsten Dank aussprechen für Ihre Pillen, denn nächst Gottes Hilfe wurde meine Frau, welche schon Jahre lang an Miserere gelitten hatte, durch Ihre Blutreinigungs-Pillen hievon geheilt und wenngleich sich auch jetzt noch bisweilen welche einnehmen muß, so ist ihre Gesundheit schon soweit wieder hergestellt, daß sie mit jugendlicher Frische allen ihren Beschäftigungen wieder nachkommen kann. Von dieser meiner Dankagung bitte ich Sie, zum Wohle aller Leidenden Gebrauch zu machen und ersuche gleichzeitig wieder um Einsendung von zwei Rollen Pillen und zwei Stück chinesischer Seife.

Mit besonderer Hochachtung ergebener  
**Alois Novak**, Obergärtner.

Euer Wohlgeboren! In der Voraussetzung, daß alle Ihre Arzneien von gleicher Güte sein dürften, wie Ihr berühmter Frostbalsam, der in meiner Familie mehreren veralteten Frostbeulen ein rasches Ende bereitet, habe ich mich, trotz meines Mißtrauens gegen sogenannte Universalmittel entschlossen, zu Ihren Blutreinigungs-Pillen zu greifen, um mit Hilfe dieser kleinen Kugeln mein langjähriges hämorrhoidal-Leiden zu bombardiren. Ich nehme nun durchaus keinen Anstand, Ihnen zu gestehen, daß mein altes Leiden nach vierwöchentlichem Gebrauche ganz und gar behoben ist und ich im Kreise meiner Bekannten diese Pillen aufs Eifrigste anempfehle. Ich habe auch nichts dagegen einzumenden, wenn Sie von diesen Zeilen öffentlich — jedoch ohne Namensfertigung — Gebrauch machen wollen.

Hochachtungsvoll **C. v. T.**  
Wien, 20. Februar 1881.

**Frost-Balsam** von **J. Pserhofer**, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, sowie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Ziegel 40 kr.

**Tropf-Balsam**, verlässliches Mittel gegen Bläh-hals. 1 Flacon 40 kr.

**Lebens-Essenz (Prager Tropfen)** gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 kr.

**Spizwegerichsast**, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten etc. 2c. 1 Fläschchen 50 kr.

**Amerikanische Gicht-Salbe**, bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln, Rückenmarkleiden, Gliederleiden, Schias, Migräne, nervösem Zahnweh, Kopfweh, Ohrenreissen etc. 2c. 1 fl. 20 kr.

### Homöopathische Medicamente aller Art sind stets vorrätbig.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätbig, als:

**Alpenkräuter-Liqueur** von W. D. Bernhard. 1 Flasche 2 fl. 60 kr., halbe Flasche 1 fl. 40 kr.

**Augen-Essenz** von Dr. Romershausen. 1 Flasche 2 fl. 50 kr., halbe 1 fl. 50 kr.

**Dr. Hufeland's Augentabak**. 1 Schachtel 60 kr.

**Gichtfluid** von Kwizda. 1 Flasche 1 fl.

**Restitutionsfluid** für Pferde. 1 Flasche fl. 1.40.

**Korneuburger Viehpulver**. 1 Packet 42 kr.

**Franzbranntwein**. 1 Flasche 60 kr.

**Steir. Kräutersaft**. 1 Flasche 88 kr.

**Zannochinin-Pomade** von **J. Pserhofer**, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Aerzten anerkannt. Eine elegant ausgestattete große Dose 1 fl.

**Universal-Pflaster** von **Prof. Stuedel**, bei Fieb- und Stichwunden, bössartigen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen, beim Fingerwurm, Wunden und entzündeten Brüsten und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. 1 Ziegel 50 kr.

**Universal-Reinigungs-Salz** von **A. W. Butrich**. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfweh, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. 1 Packet 1 fl.

**Mariazeller Tropfen**. 1 Flasche 35 kr.

**Schaumann's Magensalz**. 1 Schachtel 75 kr.

**Neuroxyltin** von Herbabny. 1 Flasche 1 fl. und 1 fl. 20 kr.

**Kalk-Eisen-Syrup** von Herbabny. 1 Flasche 1 fl. 25 kr.

**Oxford-Zahntropfen**. 1 Flasche 50 kr.

**Pillen für Hunde**. 1 Schachtel 30 kr.

**Touristen-Pflaster**. 1 Rolle 60 kr.

**Pulver gegen Fusschweiss**. 1 Schachtel 50 kr.

2c. 2c. und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt besorgt. (1428)

Versendung per Post bei Beträgen unter 5 fl. nur gegen vorherige Einsendung des Betrages durch Postanweisung, bei grösseren Beträgen auch mit Nachnahme.

## Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall. **Nur echt**, wenn jede Flasche mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehen ist. In Flaschen f. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö W

## Moll's Seidlitz-Pulver.

**Nur echt**, wenn auf jeder Schachtel- Etiquette der Adler und A. Moll's vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Die nachhaltige Heilwirkung dieser Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-Beschwerden, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Blutanschwemmung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten haben denselben eine seit Jahrzehnten stets steigende Verbreitung verschafft.

Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö W

## Dorsch-Leberthran von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Das wirksamste und verlässlichste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Scropheln, Hautausschläge u. Drüsenkrankheiten und zur Hebung des allgemeinen Ernährungs-Zustandes schwächerer Kinder. Preis 1 fl. ö W. pr. Flasche f. Gebrauchs-anweisung.

### Haupt-Versandt durch

**A. Moll**, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind. **Marburg: A. Mayr und J. Noss**, Apotheker.

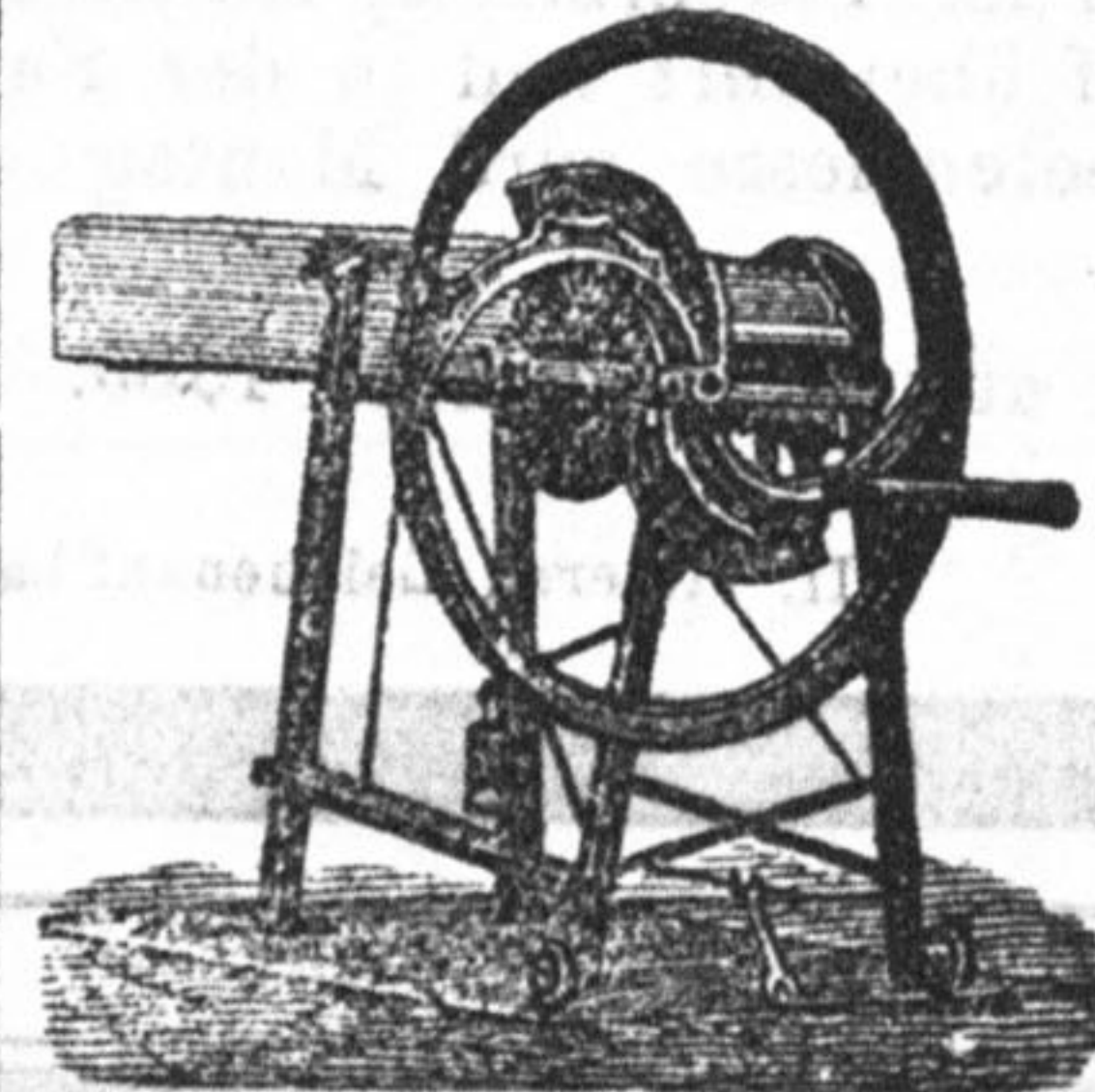
**M. Moric & Bancalari, M. Berdajs.** (24 Cilli: Baumbach's Erben, Ap.

Prassberg: Fr. Rauscher.

Pettau: H. Eliasch, Ap.

Radkersburg: C. E. Andrieu, Ap.

## Futterschneid Maschinen



in 24erlei Grössen, für Stallungen mit einem bis zu mehreren 100 Stück Vieh- und

Pferdebestand, ferner Rübenschneidmaschinen u. Schrottmühlen liefert als Specialität

die landw. Maschinenfabrik **UMBATH & COMP., Prag-Bubna.**

Solide Agenten gesucht. Kataloge gratis. (1352)

1263

### Viele Tausende

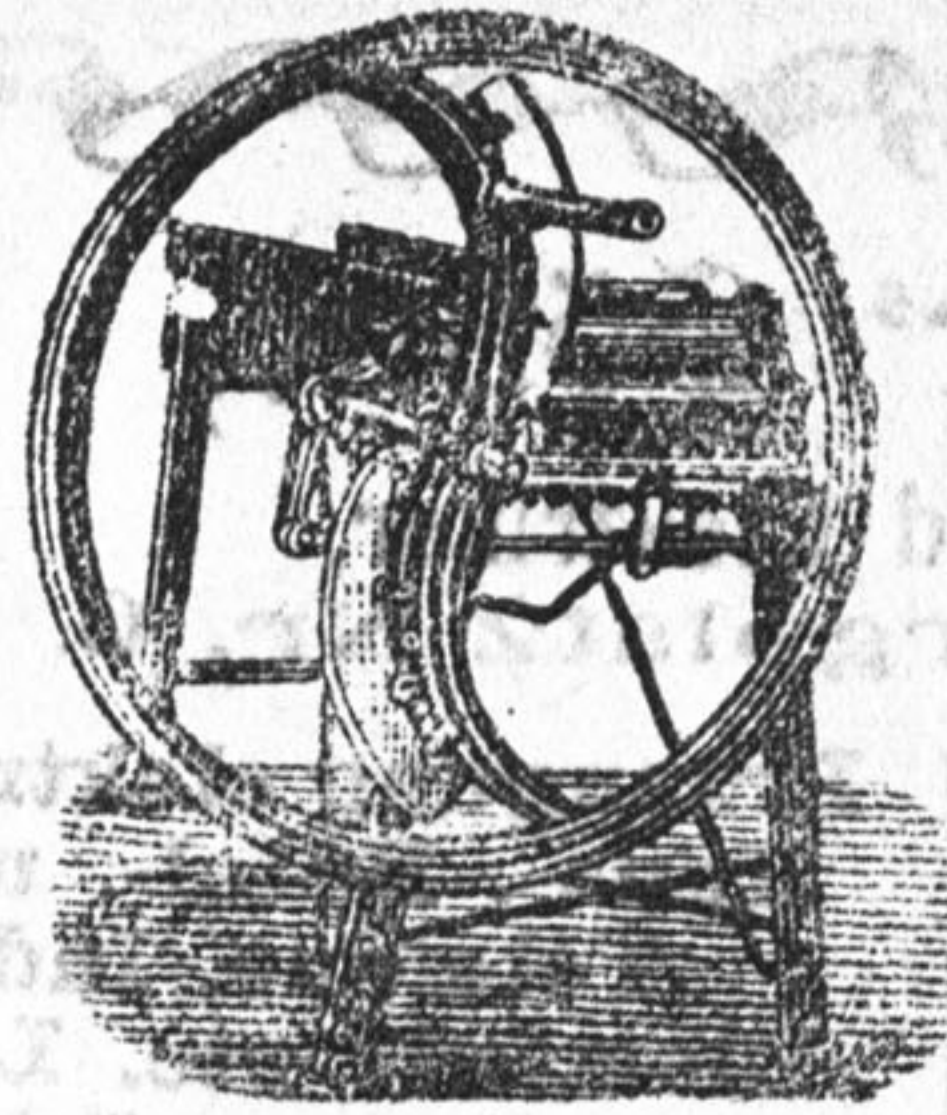
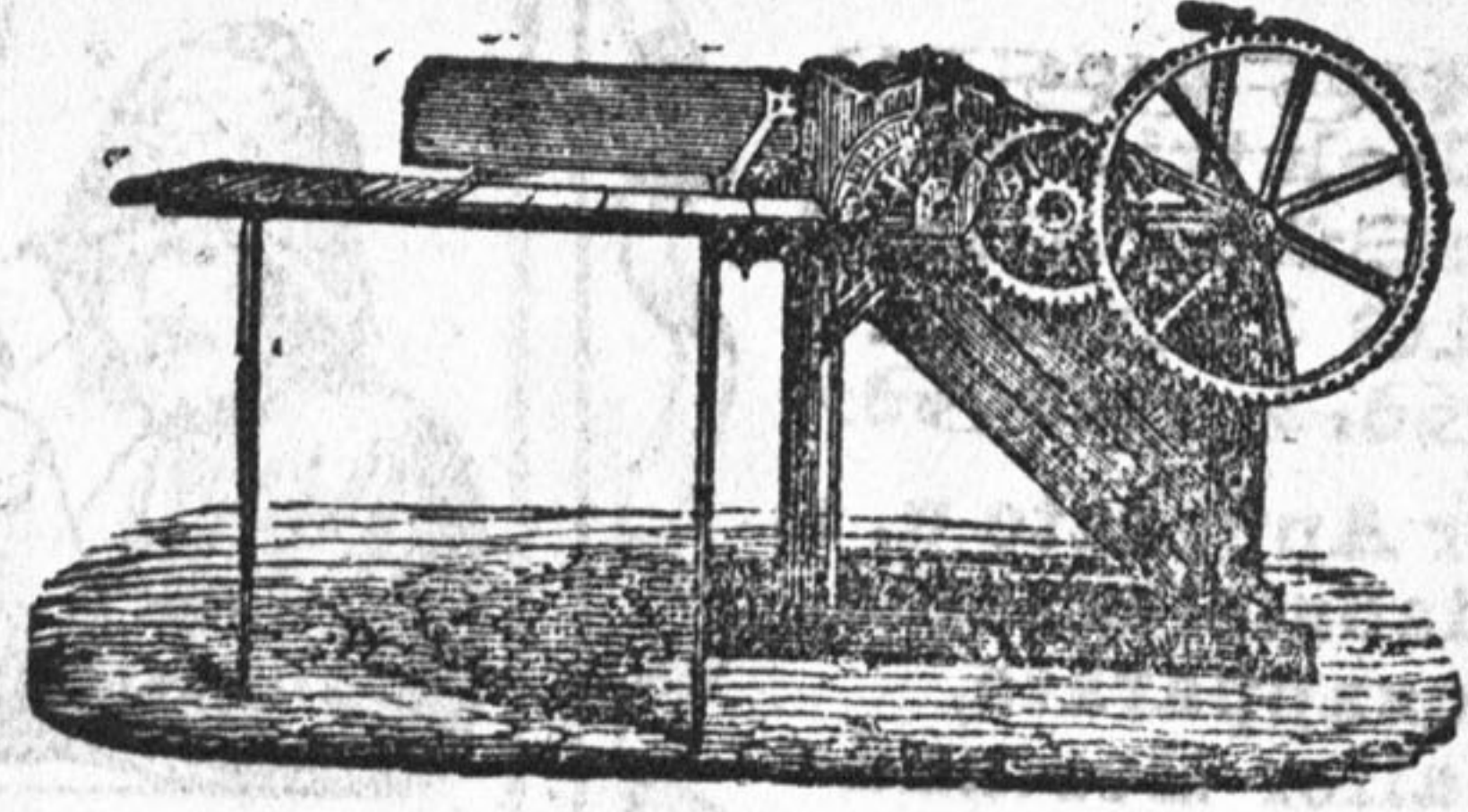
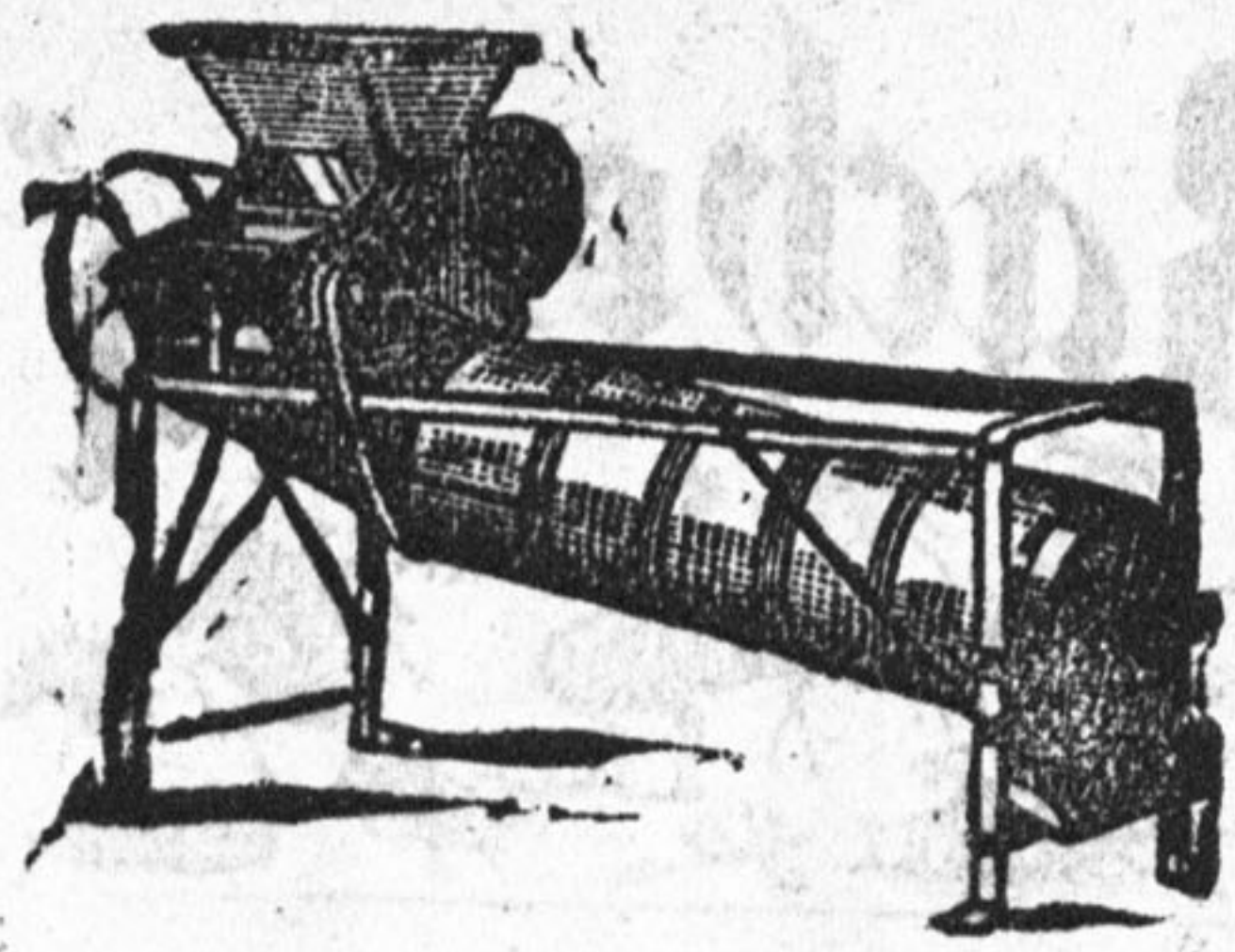
haben sich nach Durchsicht und Anleitung des Schriftchens „Der Krankenfreund“ durch einfache Hausmittel selbst geheilt. Es sollte daher kein Kranker, gleichviel an welcher Krankheit er darnieder liegt, versäumen, sich das kleine Buch von Richter's Verlag-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen. Man schreibe einfach eine Correspondenzkarte und die Zusendung erfolgt ohne Kosten.

## Wunder der Neuzeit.

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und ohne jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Endersson erfundene amerikanische

### Hühneraugen-Extract.

Ein Fläschchen kostet 35 kr. Versendungs-Depot f. Siblik, Wien, Vereinsgasse 19. Depot in Marburg bei Herrn **W. König**, Apoth. (1386)



Fabriks-Niederlagen von landwirthschaftlichen und Nähmaschinen  
des



Niederlage  
**Marburg**  
Viktringhofgasse.

Niederlage  
**C. Prosch & Co. Klagenfurt**  
Bahnhofstrasse.

Dreschmaschinen für Hand- und Göpelbetrieb, Futterschneidmaschinen in verschiedenen Grössen, Trieurs, Mahl- u. Schrottmühlen, Maisrebler. Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke, mit neuesten Verbesserungen. Gegen Ratenzahlungen und Garantie. Eigene mech. Reparatur-Werkstätte. (67)

### Lohnender Erwerb.

Stabile Personen aller Stände, welche sich mit dem Verkauf von gesetzlich gestatteten Staats- und Prämien-Losen gegen Ratenzahlungen befassen wollen, werden unter sehr guten Bedingungen engagirt; bei einiger Thätigkeit ist auf einen monatlichen Verdienst von fl. 100 bis 200

zu rechnen. (1459)

Offerte mit Angabe der bisherigen Beschäftigung sind zu richten:

An Rudolf Mosse, Wien, sub „E 1001“.

### Lohnender Verdienst!

Monatlich fl. 100 — 200 leicht zu verdienen.

## Philipp Haas & Söhne

Herrengasse Graz Landhaus  
empfehlen ihr  
reichhaltig sortirtes Lager neuester

## Tapeten

nebst allen dazu gehörigen Decorationsgegenständen für Wände und Plafonds,

wie auch alle Sorten gemalter

## Fenster-Rouleaux

zu streng recellen Fabrikspreisen.

### Tapeten-Musterkarten

werden auf Wunsch gesandt.

Kostenüberschläge nach Bekanntgabe der Dimensionen bereitwilligst.

478

Trade



Mark

## Champagne

# AYALA & COMP.

Depositeure:

ROM. PACHNER & SÖHNE in MARBURG,

Steiermark.

(1122)

# GROSSE GELD-LOTTERIE.

## 500,000 Mark

als grösster Gewinn bietet im glücklichsten Falle die neueste grosse vom Staate Hamburg garant. Geldlotterie. Specieil aber:

1	Präm. & M.	300000
1	Gew. & M.	200000
2	Gew. & M.	100000
1	Gew. & M.	90000
1	Gew. & M.	80000
2	Gew. & M.	70000
1	Gew. & M.	60000
2	Gew. & M.	50000
1	Gew. & M.	30000
5	Gew. & M.	20000
3	Gew. & M.	15000
26	Gew. & M.	10000
56	Gew. & M.	5000
106	Gew. & M.	3000
253	Gew. & M.	2000
512	Gew. & M.	1000
818	Gew. & M.	500
31720	Gew. & M.	145
16990	Gew. & M.	300, 200, 150,
124, 100, 94, 67, 40, 20.		

Die neueste, von der hohen Staatsregierung in Hamburg genehmigte und mit dem ganzen Staatsvermögen garantierte Geldlotterie enthält 100,000 Loose, von denen 50,500 ficher gewinnen. Das zur Verloosung kommende Gesamtcapital beträgt

## 9,550,450 Mark.

Ein namentlicher Vorzug dieser Geldlotterie besteht in der günstigen Einrichtung, dass alle 50,500 Gewinne, die in nebenstehender Tabelle verzeichnet sind, schon in wenigen Monaten und zwar in sieben Classen successive sicher zur Entscheidung gelangen.

Der Hauptgewinn der ersten Classe beträgt 50,000 Mark, steigt sich in der zweiten Classe auf 60,000, dritten 70,000, vierten 80,000, fünften 90,000, sechsten 100,000 und siebten auf event. 500,000, speciell aber 300,000, 200,000 Mark zc. Mit dem Verkauf der Originalloose dieser Geldlotterie ist das unterzeichnete Handlungshaus betraut und belieben alle Diejenigen, welche sich durch Ankauf von Originalloosen betheiligen wollen, die Bestellungen an dasselbe direct zu richten.

Die geehrten Besteller werden ersucht, die entfallenden Beträge in Oesterr. Banknoten oder Postmarken der Bestellung beizuschließen. Auch kann die Einzahlung der Gelder durch Postanweisung geschehen, auf Wunsch werden Ordbres auch per Postnachnahme ausgeführt.

Zu der Gewinnziehung erster Classe kostet  
1 ganzes Originalloos ö. w. n. 3.50 kr.  
1 halbes Originalloos ö. w. n. 1.75 kr.  
1 viertel Originalloos ö. w. n. 0.90 kr.

Es erhält Jeder die mit dem Staatswappen versehenen Originalloose in Händen und zu gleicher Zeit den amtlichen Verloosungsplan, aus welchem alles Nähere zu ersehen ist. Sofort nach Ziehung erhält jeder Theilnehmer die amtliche mit dem Staatswappen versehene Gewinnliste. Die Auszahlung der Gewinne geschieht planmässig prompt unter Staatsgarantie. Sollte wider Erwarten einem Empfänger der Verloosungsplan nicht conveniren, so sind wir gerne bereit, die nicht convenirenden Loose vor Ziehung wieder zurückzunehmen und den dafür erhaltenen Betrag zurückzuerstatten. Auf Wunsch wird der amtliche Verloosungsplan zur Einsichtnahme im Voraus gratis versandt. Um alle Bestellungen mit Sorgfalt ausführen zu können, bitten wir dieselben baldmöglichst jedenfalls aber vor dem

30. Novemb. 1885

uns direct zugehen zu lassen.

## Valentin & Co.

Bankgeschäft,  
Hamburg.

## Wichtig

für Gutsbesitzer, Herrschaftsverwaltungen, hochw. Geistlichkeit, Militär, Jäger

etc. etc. — kurz Allen, welche bei nasser und kalter Witterung zu Fusstouren bemüssigt sind und doch trockene und warme Füsse behalten wolle, kann nur das 22mal prämiirte, vom k. k. Militär-Montursdepôt in Wien mit Erfolg geprüfte k. k. ausschl. priv. 1261

wasserdichte

## Ledernahrungsfett

von

J. Bendik in St. Valentin, N. Oesterr.

als das beste und billigste Lederkonservierungsmittel für Schuhwerk, Pferdegeschirr, Maschinenriemen, Wagen etc. bestens empfohlen werden. Der beste Beweis der Vorzüglichkeit ist, dass es seit Jahren an Jagd- und Gebirgsschuhen am allerhöchsten Hofe verwendet wird, und dass so häufig die ähnlichen Dosen und Schutzmarke von Concurrenten missbraucht werden.

Preise: pr. Dose zu 5 Kilo fl. 10. 2 1/2 K. 5 fl., die s. g. 1/3 Dose, 40 Dekka 1 fl. — 1/3 Dose, 18 D. 50 kr. — 1/4 Dose, 8 D. 25 kr. — 1/8 Dose, 3 1/2 D. 12 1/2 kr. — Wiederverkäufer bei Sendungen von 5 Kilo aufwärts franco Packung und Station, nebstbei Rabatt.

Lager in Marburg bei Herren Josef und Rembert Martinz, in Graz bei Herrn Fr. Kroath, wie in den meisten grösseren Orten der Monarchie.

Vor Fälschung wird gewarnt!

Man achte beim Kaufe nur auf die Firma J. BENDIK in ST. VALENTIN am Deckel der Blechdose, um nicht werthloses, dem Leder oft sehr schädliches Panschwerk nach Haus zu bringen.



Uhrmacher  
der Südbahn  
seit 32 Jahren.

**Jr. Ulger's Söhne,**  
Uhrmacher und Elektriker,  
Marburg, Burgplatz Nr. 6.

Elektriker  
der Südbahn  
seit 16 Jahren.

Neu sortirtes Lager  
aller Gattungen Taschenuhren,  
Bureau- und Küchen-Uhren,  
französ. und amerikan. Reisewecker  
verschiedener Façon, sowie alle  
Gattungen Schwarzwälder-Uhren,  
Uhrketten, Uhrgehäuse etc.

Erzeugung elektrischer Apparate u. z.  
Haus-, Hotel-, und Diebstelegrafen,  
Telefone, Inductionsapparate,  
Elemente etc. Lager aller Bestand-  
theile zur Selbsteinleitung von  
Haustelegrafen, d. s. Signalglocken,  
Elemente, Taster, Leitungsdraht.

Reparaturen werden gewissenhaft ausgeführt.



# Zacherlin Schwabenpulver

befreit in  
**Küchen,  
Backstuben, Speiskammern,**  
oder wo sonst sich Schwaben, Ruffen oder Feuer-  
käfer aufhalten, auf wahrhaft überraschende Weise  
von dieser so häßlichen Plage. indem es diese Insekten  
mit derartiger Schnelligkeit und Sicherheit vernichtet,  
daß sie in kürzester Zeit zu Hunderten und oft zu  
Tausenden todt herum liegen und von den lebenden  
keine Spur mehr übrig bleibt. (955)

Man beachte genau:  
Nur in Originalflaschen echt und billig zu  
beziehen.

Haupt-Depôt:  
**J. ZACHERL,**  
Wien, I., Goldschmiedgasse Nr. 2.

DEPOTS:

Marburg	bei Herrn	Alois Duandest,
"	"	M. Verdajs,
"	"	Gottfried Reß,
"	"	Moric & Bancalari,
"	"	W. A. König,
"	"	J. D. Bancalari,
"	"	Alois Mayr,
"	"	E. Lucardi,
"	"	Rom. Pachner & Söhne.
Gilli	"	Fraun & Steiger,
"	"	Frz. Bangger,
"	"	Alois Walland,
"	"	J. Kupferschmied.
Pettau	"	B. Gerstner,
"	"	Jos. Kastner,
"	"	Edl & Schulz.



Undurchdringlich gegen Kälte und Nässe.

Nur fl. 1.85

Neuerfundene, beste, dichtgewebte, warme, fleidsame

## „Bürger“-Jacke.

Es gibt nichts Besseres, Dauerhafteres, Billigeres und Be-  
quemeres, als diese neuerfundene praktischen „Bürger“-Jacken für Herren  
und Damen, für Knaben und Mädchen, welche in Grau, Braun, Drapp, Dun-  
kelblau und schwarzer Farbe vorrätig sind und von Autoritäten rühmlichst anerkannt durch

1. „Schmiegsamkeit nach jedem Körper“,
2. „Erhaltung gleichmäßiger Körperwärme“,
3. „Ersparung anderer theurerer Oberkleider“,
4. „Billig, dauerhaft, schöne moderne Façon“.

Wer eine „Bürger“-Jacke hat, ist für den Winter gegen Kälte am besten geschützt, daher soll gewiß  
jeder den kleinen Betrag nicht scheuen, denn man ist es seiner Gesundheit schuldig.

- Ferner werden noch ausverkauft:
- 1200 Stück warme, wollige Merino-Winter-Leibchen für Herren, Damen, Knaben und Mädchen à fl. 1.20.
  - 800 Stück warme, wollige Winter-Hosen aus feiner Merino-Wolle, für Herren und Damen à fl. 1.30.
  - 800 Stück Damen-Unterröcke, überaus prachtvolle, warme, wollene Tricot-Arbeit mit 3-farbigen farbigen Borduren und französischem Besatz, genügt allein schon als Winter-Bekleidung, hat früher fl. 5.— gekostet, jetzt per Stück fl. 1.80.

Allein einzige Verkaufs- und Versendungs-Stelle gegen Post-Nachnahme untr bei

**Julius Fekete, Versendungs-Haus,**  
Wien, Hundstürmerstrasse 18/7.

## Weyl's heizbarer Badestuhl

ist der praktischste Bade-Appa-  
rat. Ohne Mühe u. Kosten ein  
warmes Bad. 8000 Stück sind  
im Gebrauche. Ausführl. Muster-  
Preis-Courante gratis.

L. Weyl, f. l. Priv.-Inhaber,  
Wien, Wallfischgasse 8, Fabrik: IX,  
Grünethorgasse 19a. Bannen Douche-Apparate,  
Closets, Eiskästen. (515)

Sauerbrunn Bad Radein  
mit seinem reichhaltigen Natron-  
Lithion-Säuerling. Garrod's  
Versuche haben erwiesen,  
dass das kohlenzure  
Lithion bei Gichtlei-  
den das beste u-  
sicherste Heil-  
mittel ist.

**Radein** ist das beste Tafelwasser.  
Beschreibung u. Tarife  
gratis und franco.

Bei Radkersburg  
via Spielfeld  
Bäder, Wohnungen, Restauration billig. Anfragen u. Bestellungen an die Brunnverwaltung Radein.

Durch  
den Reich-  
thum an Koh-  
lensäure, Natron  
und Lithion wirkt  
das Radeiner Sauerwas-  
ser als Specificum bei: Gicht,  
Gallen-, Blasen- u. Nierensteinen,  
Hämorrhoiden, Scrofeln, Kropf,  
Gelbsucht, Magenleiden und bei  
Katarrhen überhaupt.

Für die kommende Wintersaison  
erlaubt sich auf ihre bei 5000  
Bände umfassende  
**Leih-Bibliothek**  
aufmerksam zu machen und zum  
Abonnement einzuladen.  
**A. Janschitz's Buchdruckerei.**  
Katalog liegt zur Einsicht auf.

Wochenschrift f. Politik, Litteratur, Kunst u. Wissenschaft.  
Die beste Zeitung für  
Leute, die nicht Zeit haben,  
viele Zeitungen zu lesen, ist  
**DAS ECHO.**  
In jeder Nummer bringt  
das Echo Auszüge aus  
mehr denn 1000 Zeit-  
ungen u. Zeitschrif-  
ten aller Kulturvöl-  
ker und Sprachen.  
Es bietet dadurch  
jedem Gebildeten  
eine unentbehrliche  
hochinteress. Lektüre.

Ur-  
teile:  
Nordd.  
Allg. Ztg.:  
Das reichh.  
Programm,  
welches sich das  
Blatt gestellt hat, ist  
in ansprechend. Weise  
durchgeführt.

Wiener Fremdenblatt:  
Der letzte uns vorliegende  
Band dieses eigenart. Wochen-  
blattes beweist, mit welcher Rüh-  
rigkeit es neuerdings redigirt wird.  
Rheinischer Kurier: Verdient die  
u. Post-  
ämter zu  
beziehen.  
Beachtung des gebildeten Publikums in  
hohem Grade.

Preis  
viertel-  
jährlich  
2 M.  
50 Pf.  
oder  
fl. 1.63  
= Fr.  
3.35.

Durch  
alle Buch-  
handlungen  
u. Post-  
ämter zu  
beziehen.

Probennummern  
gratis und franco.

Vierteljährlich 2 M. 50 Pf.

Verlag von J. H. SCHORER in Berlin SW., Dessauerstr. 12.

**Grosses Aufsehen**  
erregen überall die aus der ersten Wiener Webwaarenfabrik nach den  
Vorschriften der ersten größten medicinischen Autoritäten aus reiner Wolle  
erzeugten, dicht gewebten, jetzt modernen  
**Gesundheits-Winter-Jacken.**  
Meine Gesundheits-Jacken sind das denkbar wärmste und dabei gesün-  
deste Bekleidungsstück, denn:  
1. Hält dieselbe den Körper gleichmäßig warm,  
2. Schützt sie vor Erkältung, da der sich bildende Schweiß von der porösen Wolle  
aufgefangen wird,  
3. Schmiegt sie sich nach jedem Körper, und ist  
4. Außerordentlich praktisch, bequem und billig, denn sie kostet bloß  
**fl. 1.80**  
Es veräume Niemand, dem an seiner Gesundheit etwas liegt, sich allsogleich eine  
solche Gesundheits-Winterjacke zu bestellen, denn sie ist besser als jede andere Winter-  
bekleidung. In erster Qualität einzig und allein zu beziehen bei dem  
**I. Wiener Commissions- und Exportgeschäft**  
Wien, III. Kolonitgasse Nr. 8.  
Bei Bestellungen genügt die Angabe, ob groß, mittel oder klein. — Versendungen  
gegen Nachnahme. (1462)